

LEHRSTELLENBAROMETER

APRIL 2007

DETAILLIERTER ERGEBNISBERICHT ZUR UMFRAGE BEI JUGENDLICHEN UND UNTERNEHMEN

Im Auftrag des BBT



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Impressum

Lehrstellenbarometer
April 2007

Herausgeber: Bundesamt für
Berufsbildung und Technologie
Effingerstrasse 27, 3003 Bern
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern
Isabelle Kaspar

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	3
ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE.....	7
STUDIENBESCHRIEB	11
1. Ausgangslage und Aufgabenstellung.....	11
2. Untersuchungsanlage	12
2.1 Grundkonzept	12
2.2 Umfrage bei Unternehmen	12
2.2.1 Grundgesamtheit	12
2.2.2 Zielgruppe	12
2.2.3 Auswahlverfahren	12
2.2.4 Befragungsmethode.....	13
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung	13
2.2.6 Datengewichtung	14
2.2.7 Hochrechnung.....	14
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Berufswahl	15
2.3.1 Grundgesamtheit	15
2.3.2 Zielgruppe	15
2.3.3 Auswahlverfahren	15
2.3.4 Befragungsmethode.....	17
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung	18
2.3.6 Datengewichtung	19
2.3.7 Hochrechnung.....	19
3. Durchführung der Umfragen.....	20
4. Datenauswertung und Berichterstattung	21
KOMMENTAR.....	25
1. Lehrstellenanbieter: Unternehmen.....	25
1.1 Lehrstellensituation am 15. April 2007	25
1.2 Stand der Lehrstellenvergabe.....	29
1.3 Stand des Entscheids über das Angebot.....	33
1.4 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr.....	35
1.5 Nachfragedruck bei den Unternehmen.....	38
2. Nachfrage bei den Jugendlichen.....	41
2.1 Jugendliche vor der Berufswahl.....	41
2.2 Berufs- und Ausbildungsinteressen der Jugendlichen.....	45
2.2.1 Ausbildungswünsche allgemein.....	45

2.2.2	Berufslehre als Ausbildungswunsch	48
2.3	Bisheriger Verlauf der Lehrstellenbewerbung.....	53
2.4	Aktuelle Zugesituation.....	55
3.	Vergleich Unternehmen und Jugendliche	63
3.1	Vergleich von Angebot und Interesse an Lehrstellen	63
3.2	Stand der Lehrstellenvergabe.....	66
3.3	Anfragen und Bewerbungen für Lehrstellen	68
	ÜBERSICHT 2007	71
1.	Übersicht Unternehmen	71
2.	Übersicht Jugendliche.....	72
	ANHANG: BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN.....	75

ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Alles in allem ist die Relation von Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt im April 2007 mit derjenigen im April 2006 vergleichbar:

- Die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle ist mit 79'000 Personen konstant geblieben, während die Anzahl Jugendlicher vor der Berufswahl nochmals um 4'500 auf insgesamt 141'500 zugenommen hat.
- Die Unternehmen haben das Angebot an Lehrstellen um 500 Stellen auf 74'000 erhöht.

Im April 2007 übertrifft die **Nachfrage** der Jugendlichen mit 79'000 Anwärter/innen auf Lehrstellen das **Angebot** der Unternehmen von 74'000 um 5'000 (2006: 5'500) Lehrstellen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die auf dem Lehrstellenmarkt bestehende Dynamik im Verlauf des Sommers zu einer weiteren Erhöhung des Stellenangebots wie auch zu Umorientierungen bei einzelnen Jugendlichen führt (2006: + 4000 Lehrstellen).

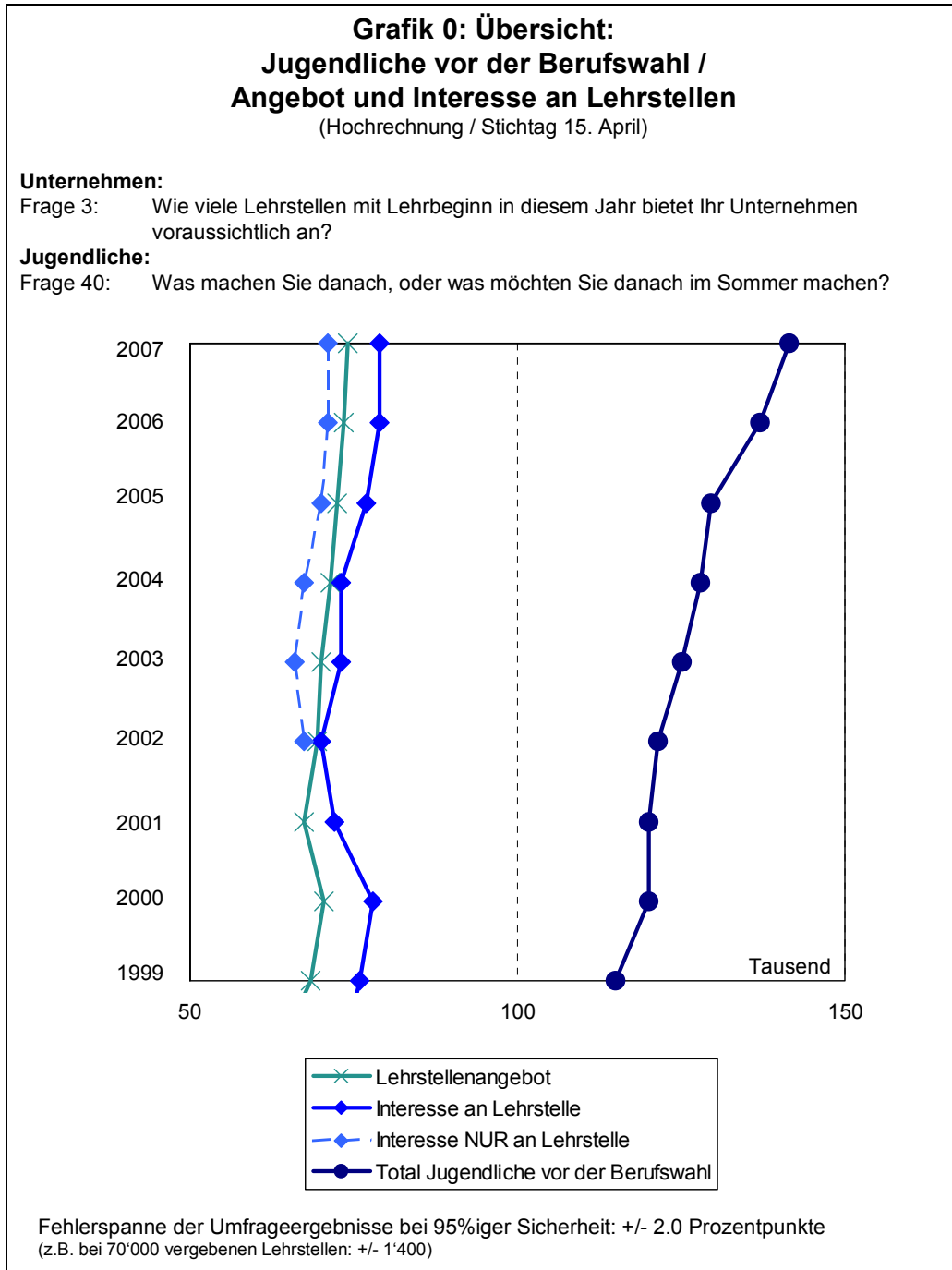
Von den Jugendlichen verfügen 51'000 (52'000¹) über eine mündliche oder schriftliche **Zusage** für eine Lehrstelle. Auf Seiten der Unternehmen gelten 56'500 (56'000) Lehrstellen als definitiv vergeben. 28'000 (27'000) Jugendliche mit Interesse, aber noch ohne Zusage für eine Lehrstelle stehen Mitte April 2007 den zu diesem Zeitpunkt 17'500 (17'500) offenen Lehrstellen bei den Unternehmen gegenüber. Hier gilt es zu berücksichtigen, dass zahlreiche Jugendliche vielfältige Interessen aufweisen. Die Anzahl Personen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 21'000 (21'000).

Die Differenz von 5'500 (4'000) Stellen zwischen den von den Unternehmen vergebenen Lehrstellen und den gemäss Aussage der Jugendlichen zugesagten Lehrstellen deutet 2007, analog zu den Vorjahren, auf einen Informationsvorsprung bei den Unternehmen hin: Offensichtlich verfügen bereits mehr Jugendliche über eine zugesagte Lehrstelle, von der sie jedoch noch keine Kenntnis haben.

Pro angebotene Lehrstelle haben die Unternehmen bis Mitte April 2007 im Durchschnitt 14 Bewerbungen von Interessent/innen erhalten. Dieser Wert war in den Vorjahren stetig angestiegen (1999: 8 Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle – 2006: 15 Bewerbungen). Der Trend des zunehmenden **Nachfragedrucks** scheint 2007 gestoppt, obwohl in diesem Jahr noch einmal mehr Jugendliche vor der Berufswahl stehen.

¹ Die Werte in Klammer sind diejenigen des Vorjahres 2006.

Die folgende Grafik 0 bietet einen Überblick über die Situation im April 2007. Neben dem Angebot der Unternehmen (in grüner Farbe) werden die Jugendlichen vor der Berufswahl (dunkelblau), diejenigen mit Interesse an einer Lehrstelle (blau) und diejenigen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren (hellblau), dargestellt.



STUDIENBESCHRIEB

Studienbeschreibung

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute zur Anwendung gelangende Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den veränderten Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es hat möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu liefern. Zudem wird eine Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf die Grundgesamtheit angestrebt.
- Die Erhebungen müssen umfassend sein. Das heisst, die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktsetzungen (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzer/innenfreundlich aufzubereiten und haben jeweils in nützlicher Frist zur Verfügung zu stehen.
- Das Forschungssystem ist jährlich zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit gegebenenfalls weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

2. Untersuchungsanlage

2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten und unvermitteltsten geben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Berufswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Ausgangsbefragung im April (Stichtag = 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag = 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

2.2 Umfrage bei Unternehmen

2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen des zweiten und dritten Sektors in der Schweiz, die mindestens 2 Beschäftigte aufweisen.

2.2.2 Zielgruppe

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit der für den Lehrlingseinsatz im Unternehmen zuständigen Person realisiert.

2.2.3 Auswahlverfahren

Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100++ Beschäftigte)

Die Brutto-Stichprobengrösse beträgt 7'100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lehrlinge ausbilden oder nicht.

2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer wurden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon bei LINK zur Verfügung. Zudem sind seit 2006 auch drei E-Mail-Adressen (lehre@link.ch/apprentissage@link.ch/tirocino@link.ch) eingerichtet, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch online Auskünfte einholen konnten.

2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 6'066 der angeschriebenen 7'100 Unternehmen mit mindestens 2 Beschäftigten. Davon gehören 2'512 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

Versandte Fragebogen	7'100	100%
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	70	1.0%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	66	1.0%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	847	11.9%
- Verweigerungen schriftlich	10	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	29	0.4%
- Sprachproblem	4	0.1%
- Andere Ausfälle	8	0.1%
Beantwortete Fragebogen Total	6'066	85.4%

Beantwortete Fragebogen Total	6'066	100%
→ davon mit Lernenden Total	2'512	41.8%
→ davon schriftlich	1'944	77.4%
→ davon telefonisch	568	22.6%
→ davon ohne Lernende Total	3'554	58.2%
→ davon schriftlich	2'215	62.3%
→ davon telefonisch	1'339	37.7%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 85.4% der versandten Fragebogen somit auf ähnlichem Niveau wie 2006 (86.5%).

2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100++ Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (43 Klassen)

2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres (gemäss Bundesamt für Statistik²) und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

² Die Angaben über die Anzahl der Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr 2007 stammen aus der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“, Nr. 0350-0703-70, vom 30.03.2007. Die Angaben zu den Vorjahren wurden der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“ Nr. 0350-0603-00 entnommen. Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, Attestausbildungen und Anlehen. Die Angaben vor 2006 wurden rückwirkend durch das BFS korrigiert.

Es wird also der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2007:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2'680 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2006 gemäss BFS: 75'588 Eintritte
- $H_{2007} = 75'588 / 2'680 = 28.2$

2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Berufswahl

2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Berufswahl stehen.

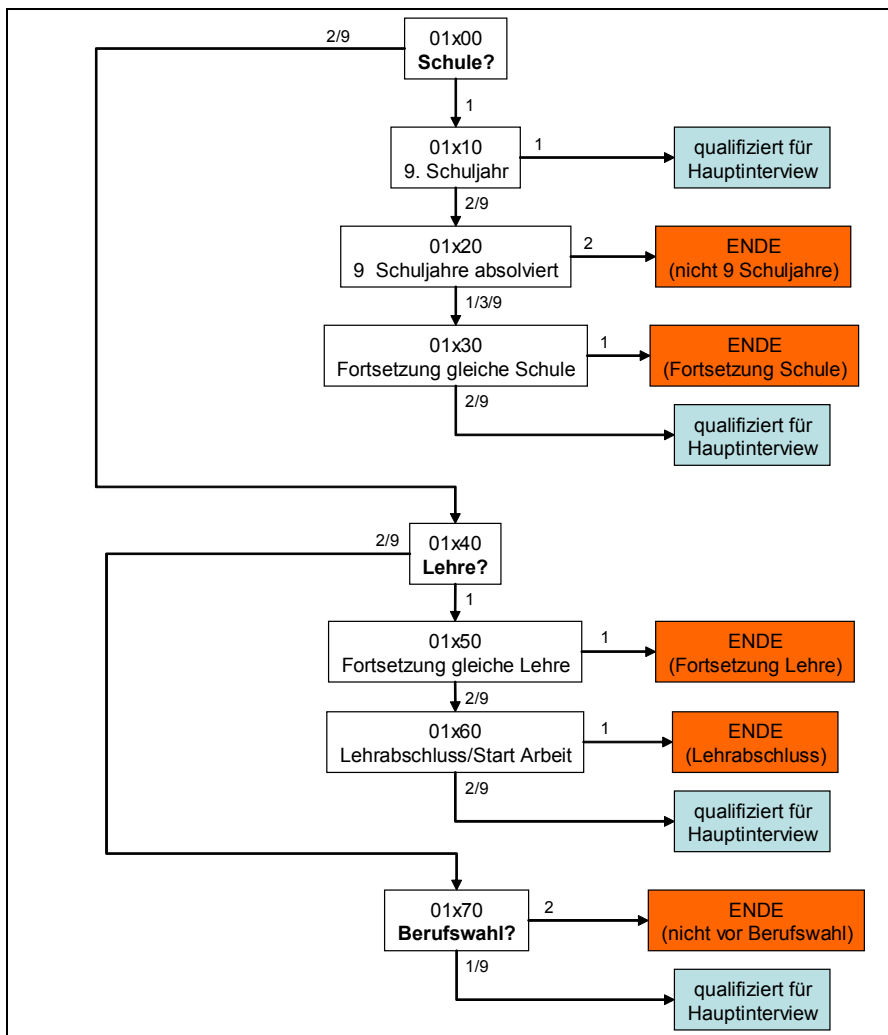
2.3.3 Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus alle Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung in bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adress-Stamm von brutto ungefähr 60'000 Haushaltungen, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung

gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushaltungen mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren³ werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

Die Abklärung im Detail geschieht anhand eines ausführlichen Screening-Interviews:



³ Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Zur Zielgruppe gehören somit grundsätzlich alle Jugendlichen, die

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine Lehre abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. Lehre/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung (zusätzlich zur Lehre) und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule – im Sommer Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die im Sommer nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es wird daher in der ersten Erhebungswelle ein Kurz-Interview realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern und Lausanne durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer

ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxi-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxi-Interviews liegt mit 15.7% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews im mit den Vorjahren vergleichbaren Rahmen.

2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

Total zur Verfügung stehende Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	62'821	100%
- nicht verwendete Adressen	43'285	68.9%
- Rest-Adressen (Pool/Termine)	5'376	8.6%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	14'160	22.5%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	14'160	100%
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	4'028	28.4%
- Verweigerungen	369	2.6%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	718	5.1%
Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen	9'045	63.9%
Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre	12'017	100%
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	8'660	72.1%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'357	27.9%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'357	100%
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	657	19.6%
Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Berufswahl	2'700	80.4%

2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte / nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäss Bundesamt für Statistik⁴), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in der Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft. Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anz. Jug. im 9. Schuljahr gemäss Statistik 8. Klasse im Vorjahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Berufswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Berufswahl stehen:

⁴ Die Angaben über die Anzahl Jugendlicher der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation Schülerinnen, Schüler und Studierende 2005/06 des Bundesamtes für Statistik (ISBN 978-3-303-15407-6).

Anzahl Personen vor Berufswahl = H * Anzahl Personen vor Berufswahl gemäss Umfrage

Konkret für 2007:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2006/2007
gemäss Statistik 8. Klasse 2005/2006: 87'500
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 1'569
- $H_{2007} = 87'500 / 1569 = 55.8$

Aus diesem Hochrechnungsfaktor von 55.8 ergibt sich somit, dass im Jahr 2007 ungefähr 141'500 Jugendliche vor der Berufswahl stehen.

3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem BBT erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf die Fragebogen. Zudem wurde für die Befragungen 2006 die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) aktualisiert, indem neu nur noch die effektiv aktuellen Möglichkeiten (262 berufliche Grundbildungen) zugelassen waren, während bis 2005 eine umfangreichere Berufsdatenbank (457 Einträge) verwendet worden war. Die für 2007 erneut ergänzte Datenbank enthielt 287 Einträge und ist im Anhang dieses Berichts vollständig aufgelistet.

Der zeitliche Ablauf der Durchführung der ersten Erhebung 2007 war:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 3. April 2007
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 26. April bis 9. Mai 2007
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 10. Mai 2007
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 11. bis 30. April 2007

Auf Auftraggeberseite (BBT) wurde die Studie durch Hugo Barmettler / Katrin Frei koordiniert. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern wurde die Befragung durch folgende Projektgruppe betreut: Isabelle Kaspar (Projektleiterin), Giovanni Scarcella (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Anita Huber (Feldleitung CATI Luzern), Isabelle Baillot (Feldleitung CATI Lausanne), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Jürg Tütsch und Thomas Bauer (Datenauswertung).

4. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können: bei 2'500 Interviews max. +/- 2%, bei 1'000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Abweichendes Antwortverhalten einzelner Subgruppen gegenüber dem Total wurde mittels des Chi-Quadrat-Tests überprüft und im Falle einer festgestellten Signifikanz durch ein "+" resp. "-" neben der Prozentangabe in den Computertabellen gekennzeichnet.

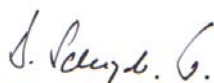
Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form des vorliegenden Ergebnisberichts, eines Kurzberichts und von Tabellen in PDF-Format. Die Ergebnisse des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: www.bbt.admin.ch.

Luzern, 4. Juni 2007

LINK Institut für Markt-
und Sozialforschung



Isabelle Kaspar
Projektleiterin



Damian Schnyder v. W.
Institutsleiter

KOMMENTAR

Kommentar

1. Lehrstellenanbieter: Unternehmen

1.1 Lehrstellensituation am 15. April 2007

Hochgerechnet kann im Jahr 2007 von einem **Stellenangebot** von 74'000 Lehrstellen ausgegangen werden (Grafik 1). Gemäss der diesjährigen Umfrage ist das Angebot um ungefähr 500 Lehrstellen höher als am gleichen Stichtag vor einem Jahr (+1%). Der Vergleich der Lehrstellenangebote zwischen der April- und der August-Welle weist darauf hin, dass sich das Angebot der Unternehmen erfahrungsgemäss noch deutlich erhöhen kann (Tabelle 1).

Tabelle 1: Entwicklung des Lehrstellenangebots (Hochrechnung)				
Erhebungsjahr	April-Welle	August-Welle	Zunahme zwischen April und August	Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung laut BFS ⁵
2006	73'500	77'500	4'000	75'588
2005	72'500	76'000	3'500	74'038
2004	71'500	74'000	2'500	73'430
2003	70'000	76'500	6'500	71'121
2002	69'500	75'500	6'500	71'341
2001	67'500	76'000	8'500	72'956
2000	70'500	79'500	8'000	72'373
1999	68'500	75'500	7'000	71'102
1998	63'000	71'500	8'500	70'296

⁵ Die Angaben über die Anzahl der Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr 2007 stammen aus der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“, Nr. 0350-0703-70, vom 30.03.2007. Die Angaben zu den Vorjahren wurden der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“ Nr. 0350-0603-00 entnommen. Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, Attestausbildungen und Anlehen. Die Angaben vor 2006 wurden rückwirkend durch das BFS korrigiert.

Grafik 1: Lehrstellenangebot

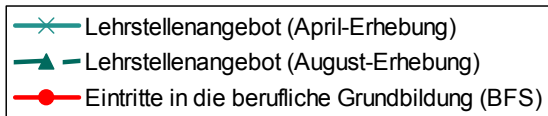
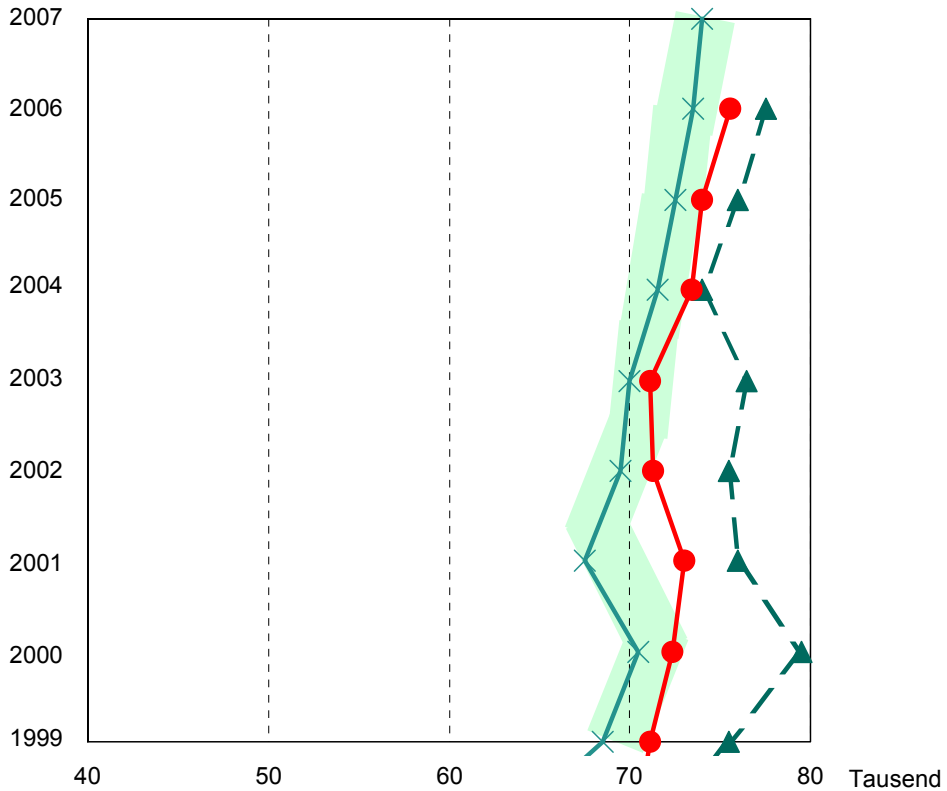
(Hochrechnung / Stichtag 15. April)

April

Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn in diesem Jahr bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?

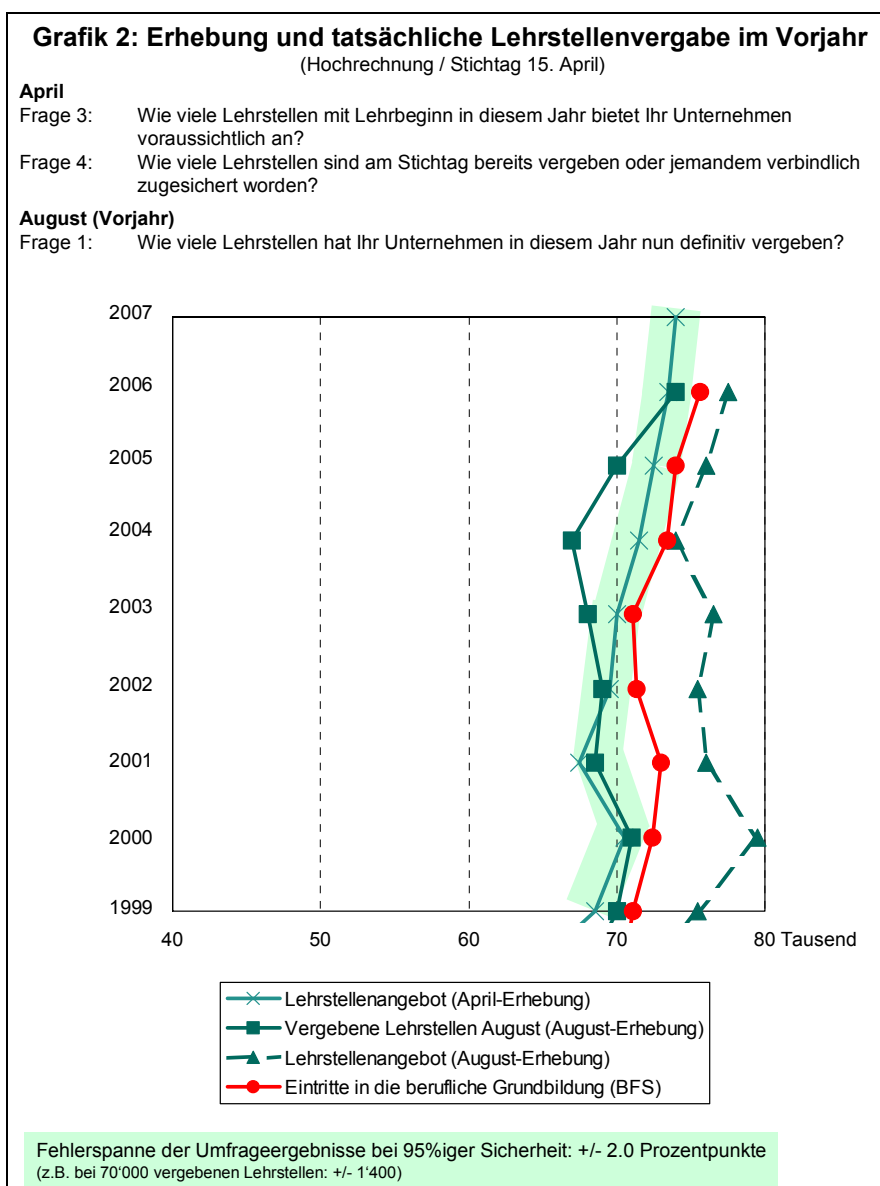
August (Vorjahr)

Frage 1: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?



Fehlerspanne der Umfrageergebnisse bei 95%iger Sicherheit: +/- 2.0 Prozentpunkte (z.B. bei 70'000 vergebenen Lehrstellen: +/- 1'400)

Grafik 2 zeigt den Vergleich zwischen der gemäss Umfrage ermittelten Lehrstellensituation und den im Vorjahr laut BFS gezählten Anzählen Eintritten in die berufliche Grundbildung.



Auf der Basis der bisherigen und neuen Lehrstellenanbieter beträgt der Anteil derer, die in diesem Jahr **keine neuen Lehrstellen** (1. Lehrjahr) anbieten werden, 33%. Damit liegt dieser Wert im Jahr 2007 unterhalb des Wertes von 2006 und bestätigt die abnehmende Tendenz seit 2004. Dies bedeutet im Segment der bisherigen Lehrstellenanbieter eine zunehmende Tendenz zur Bereitschaft, weiterhin Lernende auszubilden.

Der relativ hohe Anteil der Lehrbetriebe mit 2-9 Mitarbeitenden von immer noch 41% erklärt sich durch die Tatsache, dass diese jeweils nur wenige Lernende ausbilden, die nicht jedes Jahr, sondern erst nach Abschluss der Berufslehre ersetzt werden (Tabelle 2).

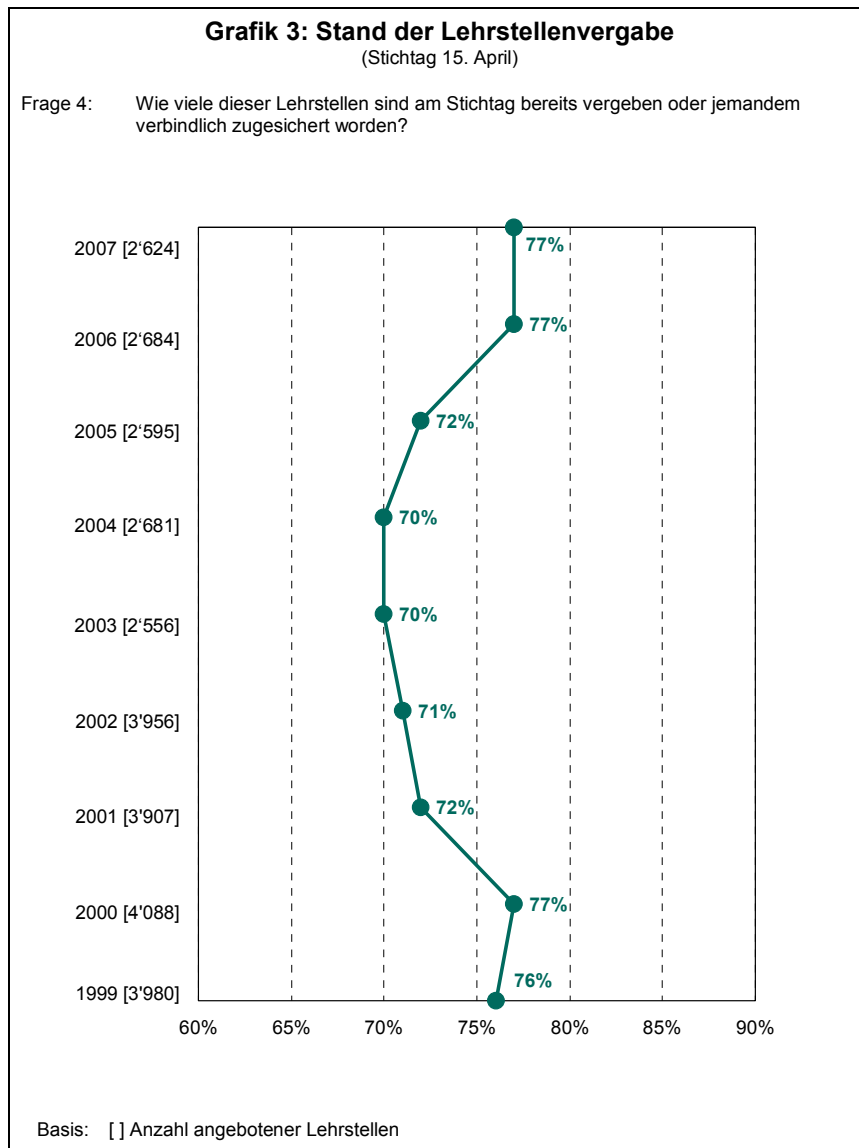
Tabelle 2: Keine neuen Lehrstellen (1. Lehrjahr) 2007								
Frage 1 und 3:	Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmenshauptsitz		
Beabsichtigen, in diesem Jahr keine Lehrstellen anzubieten <small>Basis: Unternehmen mit Lernenden (bisher + neu)</small>		2-9	10-19	20-99	100+	DS	WS	TI
- 15. April 2007	33%	41%	26%	19%	8%	31%	34%	44%
- 15. April 2006	37%	46%	25%	20%	8%	37%	37%	42%
- 15. April 2005	38%	47%	30%	22%	10%	38%	39%	40%
- 15. April 2004	39%	49%	30%	20%	10%	38%	38%	46%
- 15. April 2003	40%	49%	32%	25%	8%	40%	41%	49%
- 15. April 2002	35%	44%	29%	15%	10%	34%	37%	45%
- 15. April 2001	33%	42%	33%	19%	8%	32%	34%	42%

Erneut auf der Basis der bisherigen und neuen Anbieter von Lehrstellen liegt der Anteil derjenigen, die dieses Jahr **neu Lernende** ausbilden, mit 7% im Bereich der Werte der beiden Vorjahre. Erwartungsgemäss handelt es sich mehrheitlich um kleinere Unternehmen, die in diesem Jahr neu Lehrstellen anbieten wollen. Die in den Vorjahren beobachteten regionalen Unterschiede haben sich 2007 wieder ausgeglichen (Tabelle 3).

Tabelle 3: 2007 neue Lehrstellen								
Frage 1 und 3:	Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmenshauptsitz		
Beabsichtigen, in diesem Jahr neu Lehrstellen anzubieten <small>Basis: Unternehmen mit Lehrlingen (bisher + neu)</small>		2-9	10-19	20-99	100+	DS	WS	TI
- 15. April 2007	7%	8%	7%	4%	1%	7%	8%	7%
- 15. April 2006	6%	7%	5%	5%	1%	5%	10%	4%
- 15. April 2005	8%	11%	5%	5%	1%	8%	10%	14%
- 15. April 2004	10%	13%	8%	11%	1%	10%	11%	8%
- 15. April 2003	10%	12%	6%	5%	2%	9%	11%	15%
- 15. April 2002	8%	10%	6%	3%	2%	6%	11%	12%
- 15. April 2001	8%	9%	9%	6%	3%	7%	9%	11%

1.2 Stand der Lehrstellenvergabe

77% der von den Unternehmen angebotenen Lehrstellen sind dieses Jahr am Stichtag der Befragung **bereits vergeben**. Damit ist der prozentuale Anteil vergebener Lehrstellen Mitte April 2007 genau gleich hoch wie 2006, nachdem er im Vorjahr deutlich angestiegen war (Grafik 3).

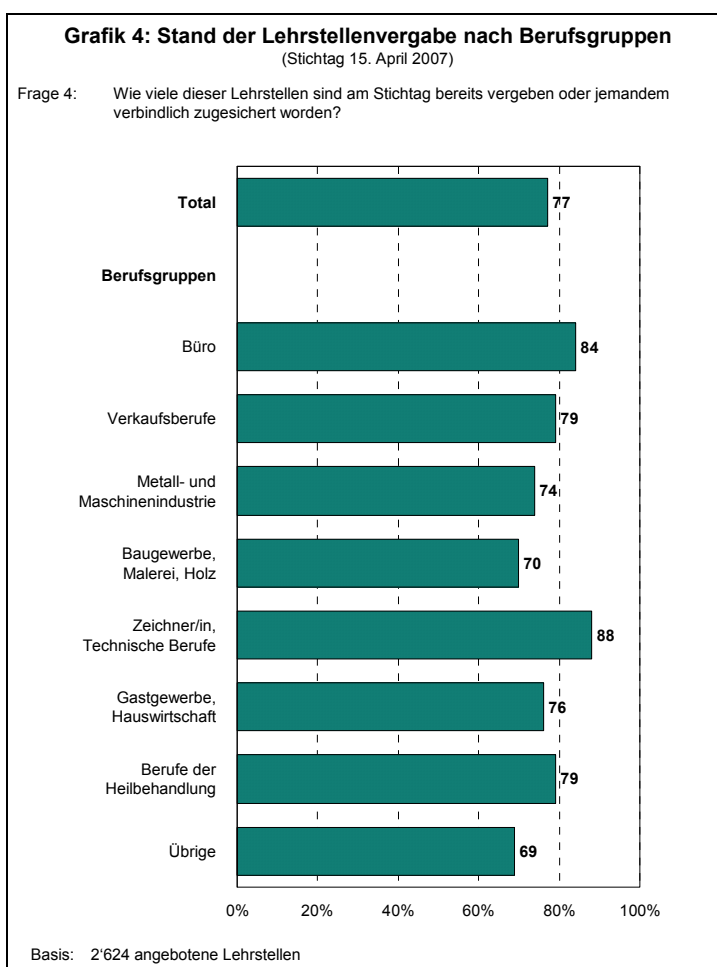


Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den **Regionen** sind jedes Jahr deutlich erkennbar. Die Lehrstellen werden im Kanton Tessin und in der Westschweiz später im Jahr vergeben. Tabelle 4 zeigt zudem, dass in diesen beiden Regionen der Anteil bereits vergebener Lehrstellen im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hat, während vor allem in der Innerschweiz eine deutliche Zunahme zu verzeichnen ist.

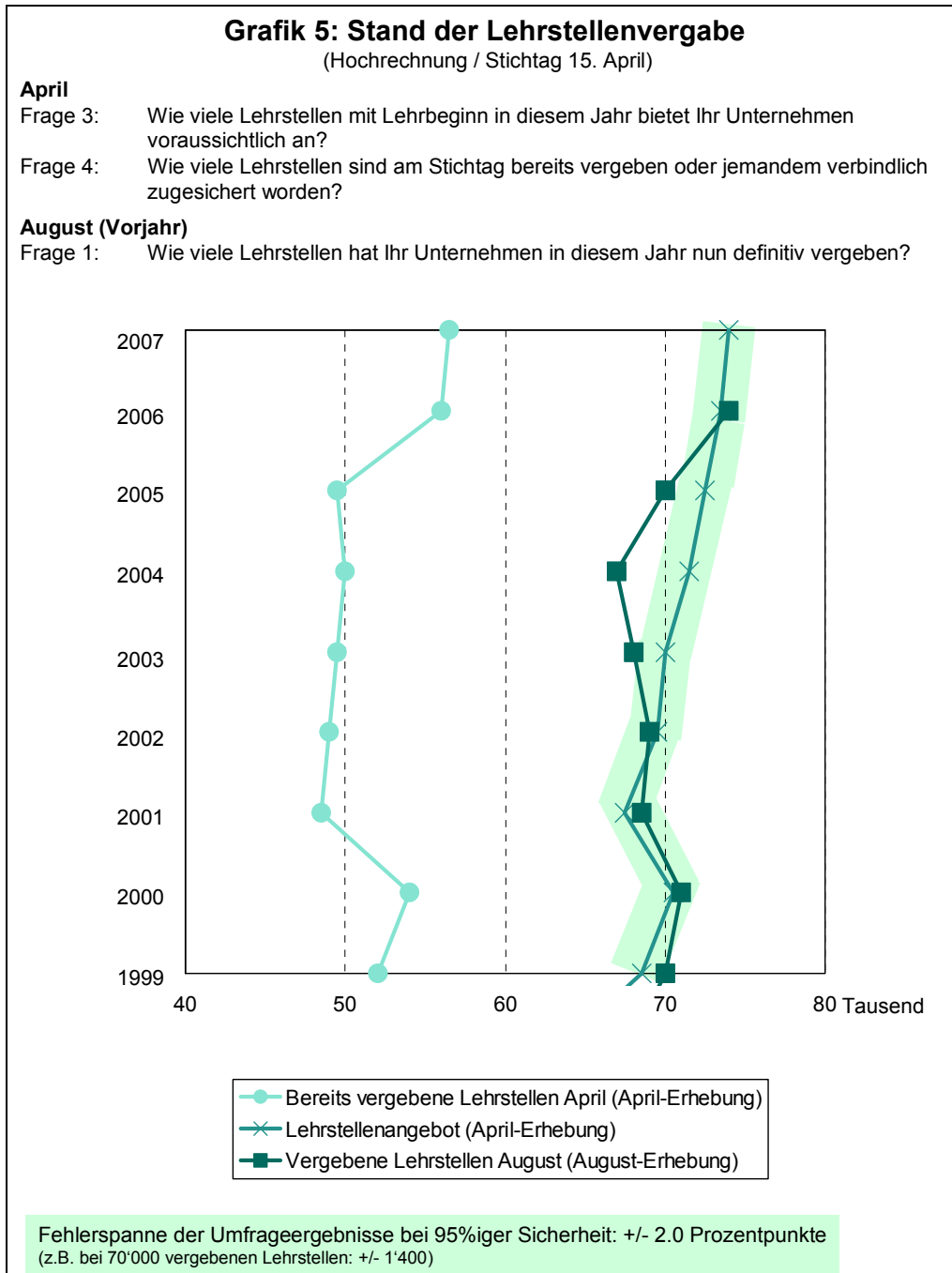
Tabelle 4: Lehrstellenvergabe nach Regionen

Frage 4:	TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen		Total	Ost-schweiz	Nord-west-schweiz	Inner-schweiz		
Basis: Insgesamt voraussichtlich angebotene Lehrstellen							
- 15. April 2007	77%	83%	82%	83%	86%	57%	26%
- 15. April 2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%
- 15. April 2005	72%	78%	79%	77%	76%	56%	29%
- 15. April 2004	70%	75%	77%	70%	76%	56%	25%
- 15. April 2003	70%	76%	75%	77%	79%	55%	27%
- 15. April 2002	71%	75%	75%	75%	75%	57%	30%
- 15. April 2001	72%	78%	77%	80%	77%	51%	24%

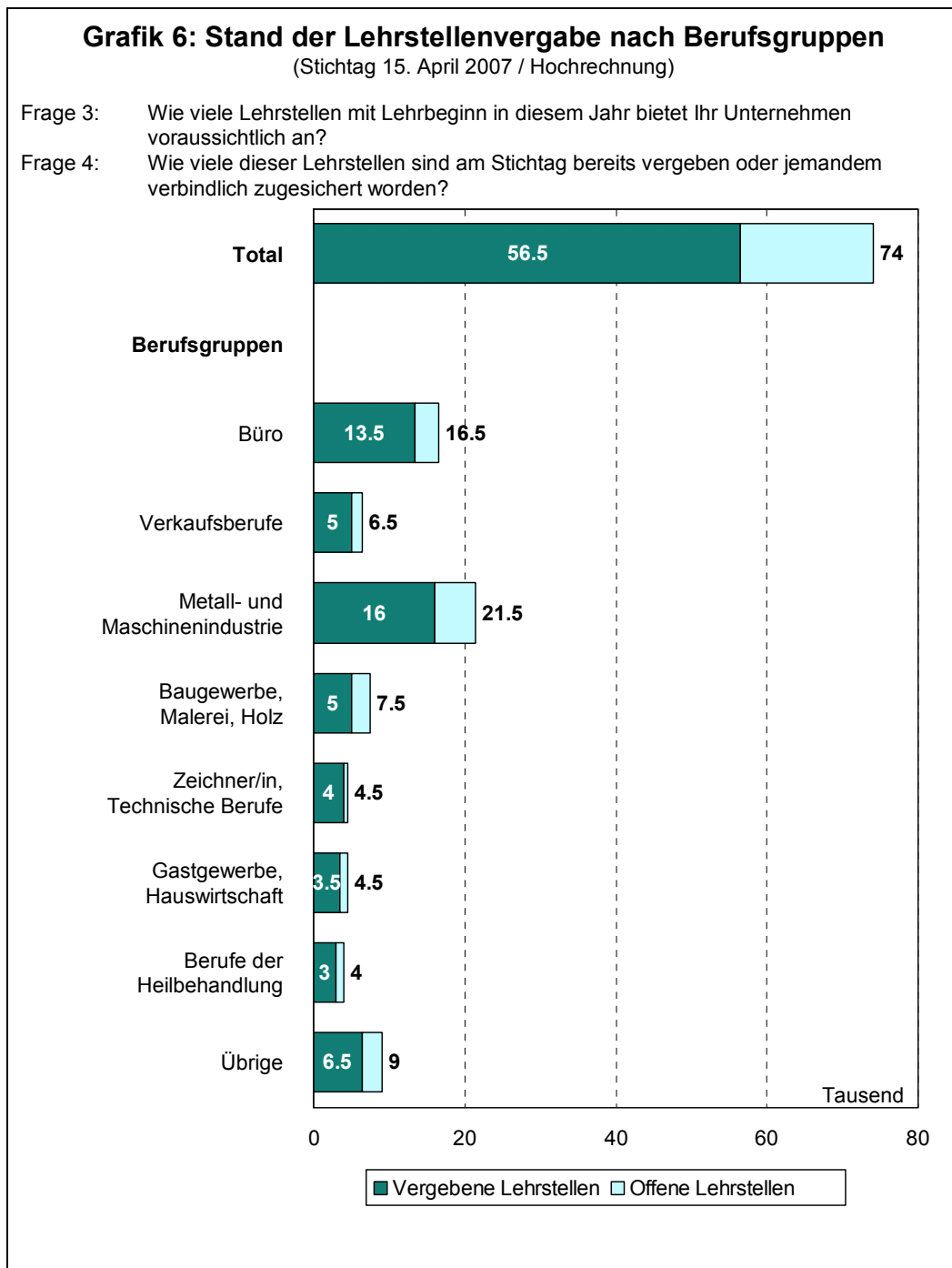
Am weitesten fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe bei den **technischen Berufen**. In den Berufsgruppen Baugewerbe und Metall-/Maschinenindustrie sind mit 70% resp. 74% noch verhältnismässig wenige Lehrstellen definitiv jemandem zugesichert. Dasselbe gilt für die übrigen Berufe mit 69%. Beispiele für übrige Berufe sind Bäcker/Konditor, Metzger, Gärtner und Coiffeur (Grafik 4).



Hochgerechnet sind 2007 ungefähr 56'500 **Lehrstellen vergeben**, während nur ungefähr 17'500 noch offen sind. Dies bedeutet praktisch keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr (Grafik 5).

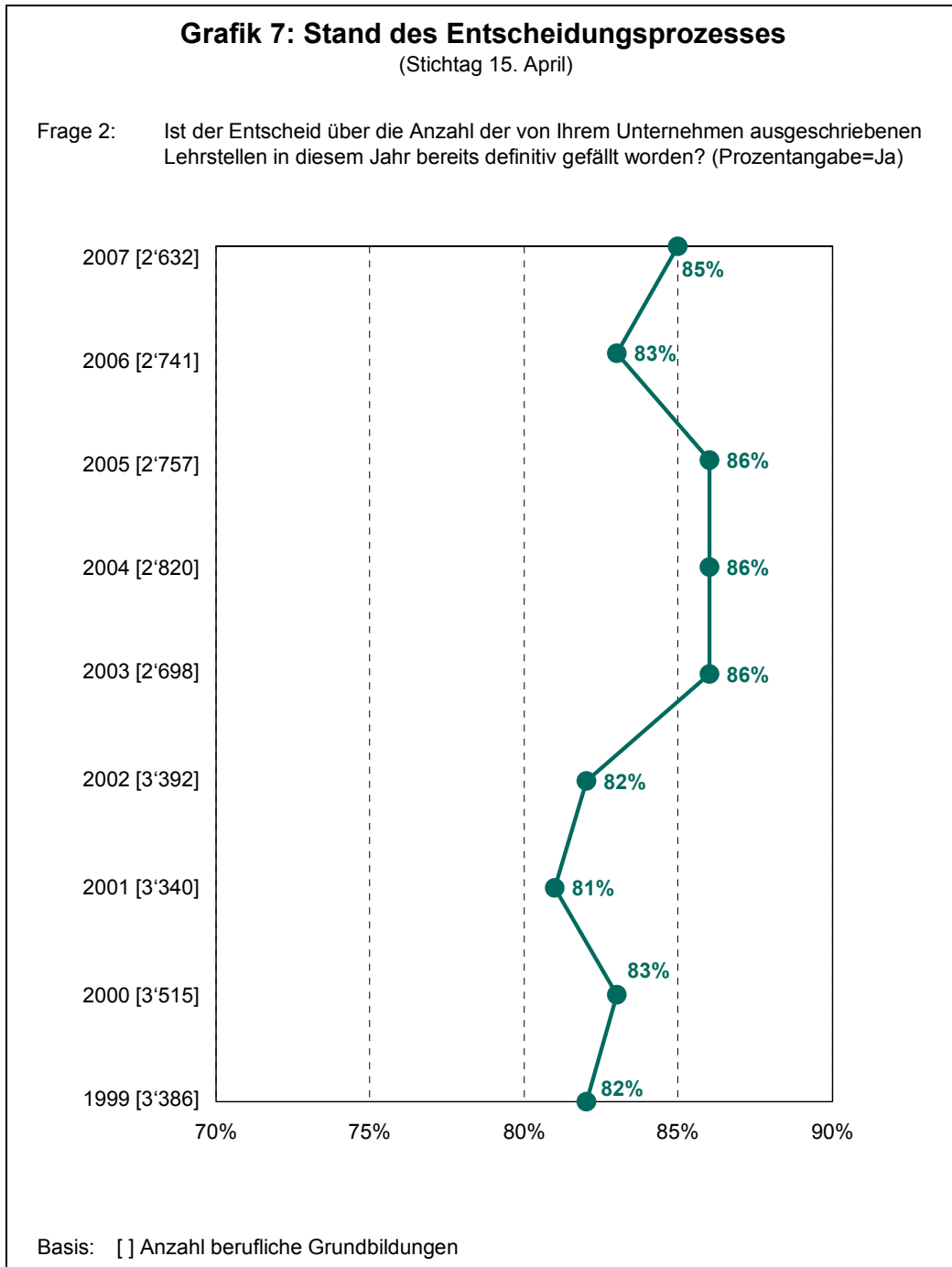


Grafik 6 zeigt die hochgerechnete Anzahl vergebener Lehrstellen im Verhältnis zu den total angebotenen Lehrstellen pro **Berufsgruppe**. Daraus ist einerseits erkennbar, dass in den Berufsgruppen der Metall- und Maschinenindustrie insgesamt am meisten Lehrstellen angeboten werden (21'500 Lehrstellen), gefolgt von den Büroberufen (16'500). Andererseits lässt sich aus der Grafik ablesen, wie viele offene Lehrstellen pro Lehrberuf am Stichtag absolut noch vorhanden sind.



1.3 Stand des Entscheids über das Angebot

Der Anteil an beruflichen Grundbildungen, bei denen der **Entscheid über die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen** Mitte April bereits **definitiv gefällt** worden war, war im vergangenen Jahr von konstant 86% auf 83% gesunken. Mit einem Anteil von 85% liegt der Wert in diesem Jahr wieder auf dem Niveau der Vorjahre (Grafik 7).



Die unentschlossenen Betriebe sind nach wie vor hauptsächlich in der Westschweiz und im Tessin zu finden, während bei grossen Firmen mit über 250 Mitarbeitenden nur noch wenig Spielraum besteht (Tabelle 5).

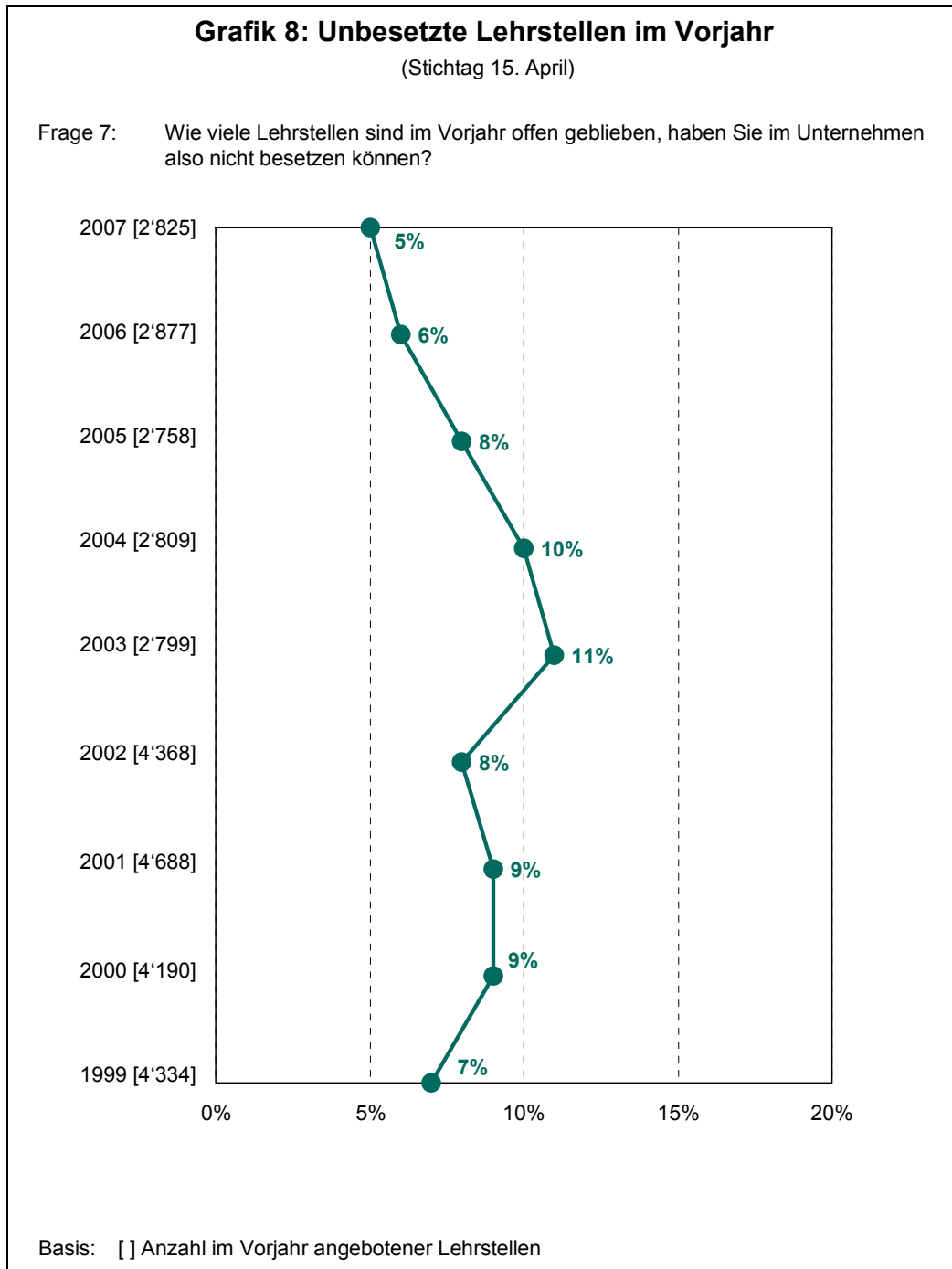
Tabelle 5: Stand des Entscheidungsprozesses						
Frage 2:	TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)		Unternehmenshauptsitz		
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv Basis: Angebotene berufl. Grundbildungen (Lehrberufe)		-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte	DS	WS	TI
- 15. April 2007	85%	84%	91%	88%	77%	64%
- 15. April 2006	83%	83%	90%	86%	76%	66%
- 15. April 2005	86%	85%	92%	89%	75%	71%
- 15. April 2004	86%	85%	89%	89%	76%	64%
- 15. April 2003	86%	85%	91%	88%	81%	74%
- 15. April 2002	82%	82%	91%	85%	76%	73%
- 15. April 2001	81%	80%	89%	83%	75%	65%

Bei den technischen Berufen und auch bei den Büroberufen ist der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen am weitesten fortgeschritten. Bei den Berufen des Baugewerbes zeigen sich die Betriebe am unentschlossensten (Tabelle 6).

Tabelle 6: Stand des Entscheidungsprozesses									
Frage 2:	TOTAL	Lehrberufe							
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv Basis: Angebotene berufl. Grundbildungen (Lehrberufe)		Büro	Verkauf	Metall-/Masch.-industrie	Baugewerbe, Malerei, Holz	Zeichner, Tech. Berufe	Gastgewerbe, Hauswirtschaft	Heilberufe	Übrige
- 15. April 2007	85%	90%	86%	82%	80%	92%	85%	84%	85%
- 15. April 2006	83%	87%	81%	82%	81%	85%	79%	88%	83%
- 15. April 2005	86%	92%	86%	84%	78%	87%	80%	93%	86%
- 15. April 2004	86%	89%	83%	85%	82%	90%	86%	90%	85%
- 15. April 2003	86%	91%	84%	85%	81%	91%	79%	93%	85%
- 15. April 2002	82%	88%	86%	79%	75%	82%	84%	87%	83%
- 15. April 2001	81%	85%	83%	80%	77%	84%	74%	89%	82%

1.4 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr

Nach Auskunft der befragten Unternehmen blieben 5% der **im letzten Jahr** ausgeschriebenen **Lehrstellen unbesetzt**. Seit den im Jahr 2003 gemessenen 11% unbesetzte Lehrstellen im Jahr 2002 sinkt dieser Anteil kontinuierlich (Grafik 8).



Neben den übrigen Berufen hatten im letzten Jahr das Baugewerbe sowie die Metall- und Maschinenindustrie nach wie vor am meisten offen gebliebene Lehrstellen zu verzeichnen. Dennoch fällt der Anteil 2006 deutlich tiefer aus als noch 2005 (Tabelle 7).

Tabelle 7: Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr									
Frage 7:	TOT.	Berufliche Grundbildungen/Lehrberufe							
Basis: Im Vorjahr ausgeschriebene Lehrstellen		Büro	Verkauf	Metall-/Masch.-industrie	Baugewerbe, Malerei, Holz	Zeichner, Tech. Berufe	Gastgewerbe, Hauswirtschaft	Heilberufe ⁶	Übrige
2007 = 2006 unbesetzte Lehrstellen	5%	3%	4%	6%	7%	3%	5%	1%	9%
2006 = 2005 unbes. Stellen	6%	1%	4%	9%	10%	2%	6%	2%	9%
2005 = 2004 unbes. Stellen	8%	1%	7%	12%	19%	5%	6%	1%	8%
2004 = 2003 unbes. Stellen	10%	3%	4%	15%	17%	4%	8%	10%	9%
2003 = 2002 unbes. Stellen	11%	4%	11%	11%	22%	8%	11%	5%	14%
2002 = 2001 unbes. Stellen	8%	2%	7%	9%	19%	8%	10%	7%	8%
2001 = 2000 unbes. Stellen	9%	2%	7%	9%	14%	8%	10%	21%	8%

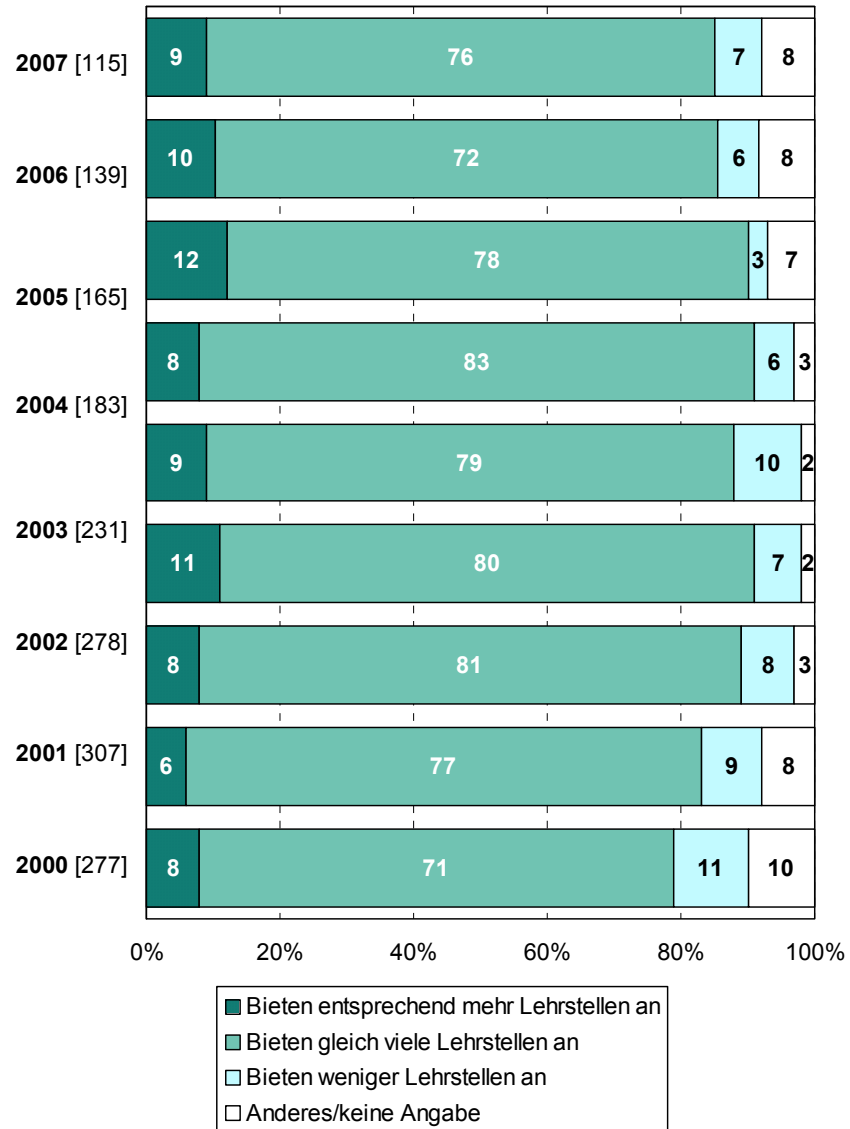
76% der Betriebe mit im Jahr 2006 offen gebliebenen Lehrstellen lassen sich durch den Misserfolg nicht beirren und geben an, 2007 wieder gleich viele Lehrstellen anzubieten wie 2006. 9% dieser Unternehmen bieten im nächsten Herbst sogar mehr Lehrstellen an, um allenfalls das Defizit vom letzten Jahr auszugleichen. 7% der Unternehmen mit offen gebliebenen Lehrstellen im letzten Jahr ziehen die Konsequenz aus ihrer erfolglosen Suche nach Lernenden und bieten dieses Jahr weniger Lehrstellen an (Grafik 9).

⁶ Die Heilberufe sind immer unter Vorbehalt zu betrachten. Die Resultate sind stark abhängig von der Stichprobenstruktur. In der Stichprobenstruktur von 2001 waren z.B. viele Schulen für Heilberufe enthalten. Nicht besetzte Klassen werden aus diesem Grund als offene Lehrstellen deklariert, was zu einer derart hohen Steigerung der offenen Lehrstellen im 2000 führen konnte.

Grafik 9: Auswirkung unbesetzter Lehrstellen auf das Lehrstellenangebot

(Stichtag 15. April 2007)

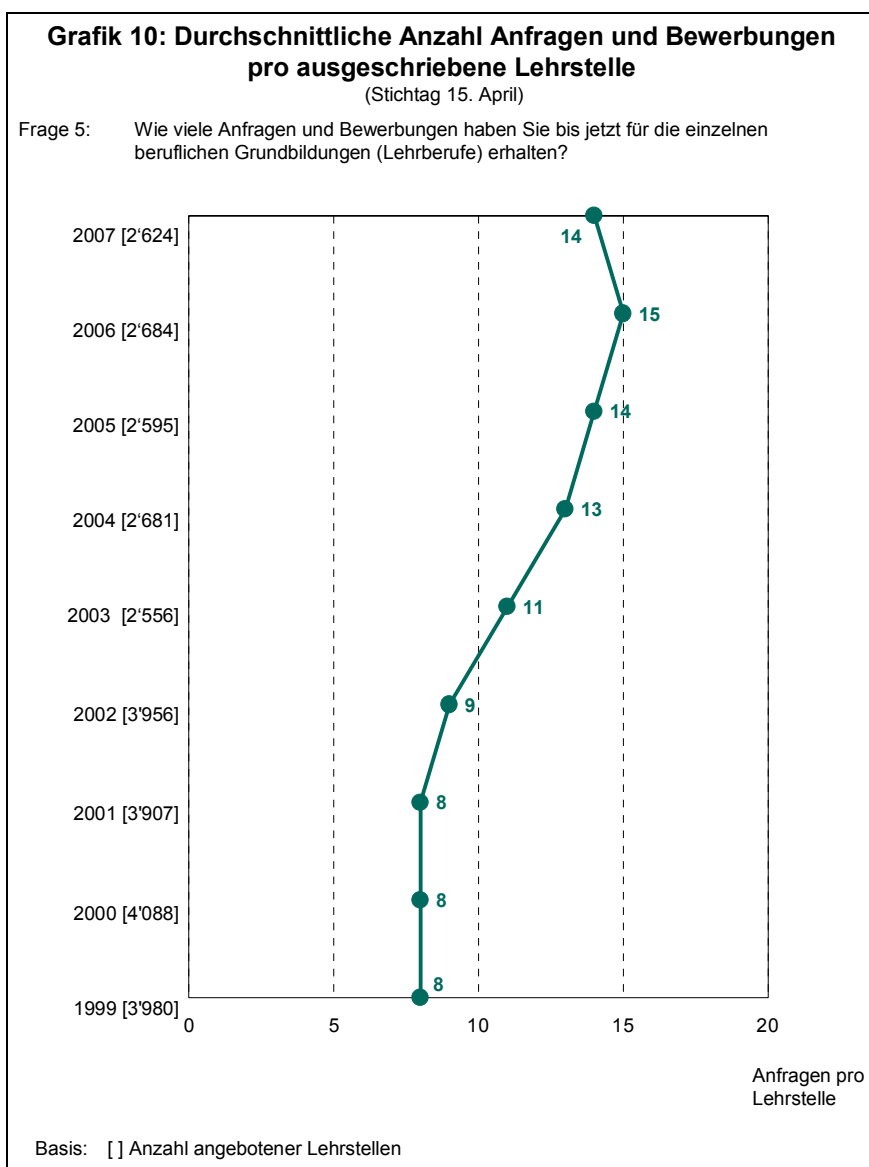
Frage 7.1: Welche Auswirkung haben die im Vorjahr offen gebliebenen Lehrstellen auf Ihr Lehrstellenangebot in diesem Jahr?



Basis: Berufliche Grundbildungen, deren Lehrstellen im Vorjahr nicht vollständig besetzt werden konnten

1.5 Nachfragedruck bei den Unternehmen

Der **Nachfragedruck** bei den Unternehmen stieg ab 2001 bis 2006 kontinuierlich an. Im Jahr 2007 ist keine weitere Steigerung zu verzeichnen: Bis Mitte April 2007 haben sich bei den Unternehmen pro Lehrstelle durchschnittlich 14 Interessent/innen gemeldet. Diese Anzahl entspricht dem Wert von 2005 (Grafik 10).



Zwischen den drei Sprachregionen gibt es grosse Unterschiede: Während in der Deutschschweiz bis am 15. April 2007 15 Bewerbungen pro Lehrstelle eintrafen, sind es in der Westschweiz 13 und im Tessin sogar nur 4. Bedingt durch den späteren Beginn der Lehrstellenvergabe in diesen beiden Regionen, dürfte sich diese Zahl im Verlauf des Sommers noch steigern (Tabelle 8).

Frage 5:	TOTAL	Unternehmenshauptsitz		
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle		DS	WS	TI
Basis: Voraussichtlich angebotene Lehrstellen				
- 15. April 2007	14	15	13	4
- 15. April 2006	15	15	12	6
- 15. April 2005	14	15	12	5
- 15. April 2004	13	15	10	5
- 15. April 2003	11	12	8	4
- 15. April 2002	9	10	7	3
- 15. April 2001	8	9	7	2

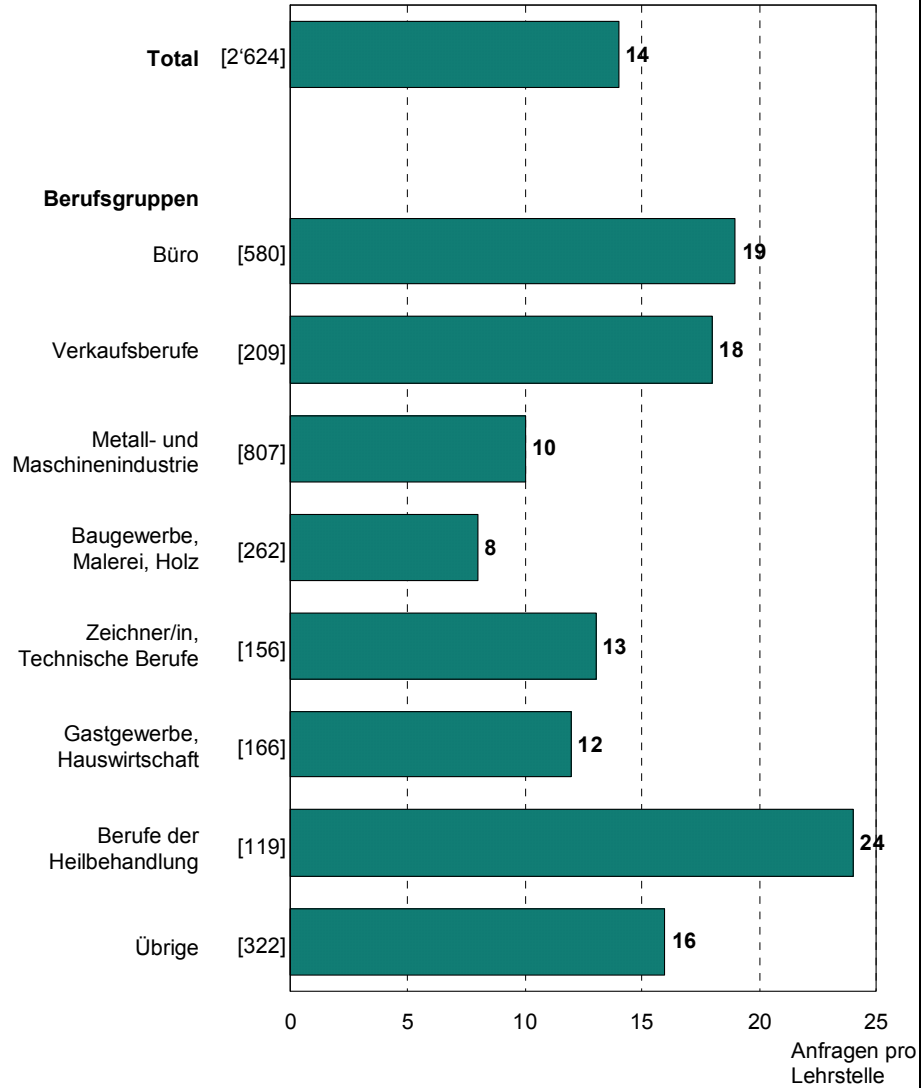
In den verschiedenen **Berufsgruppen** korreliert die Nachfrage mit den im letzten Jahr offen gebliebenen Lehrstellen insofern, als die Berufsgruppen mit den meisten offenen Lehrstellen am wenigsten Anfragen bekamen. So erhielten die Berufe des Baugewerbes am wenigsten Anfragen (8 pro Lehrstelle) und hatten 2007 mit 7% auch einen relativ hohen Anteil an offenen Stellen. Anders bei den Heilberufen, bei denen im letzten Jahr am wenigsten Lehrstellen offen geblieben sind (1%), aber nun am meisten Anfragen verzeichnet werden (24 pro Lehrstelle). Eine Ausnahme bildet in diesem Bereich die Berufsgruppe der „übrigen Berufe“, in der 2006 zahlreiche Lehrstellen unbesetzt blieben. Dennoch ergibt sich hier für 2007 eine relativ hohe Anzahl durchschnittlicher Bewerbungen pro Lehrstelle (Tabelle 9 und Grafik 11).

Frage 5:	Total	Berufsgruppen							
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle		Büro	Verkauf	Metall-/Masch.-industrie	Baugewerbe, Malerei, Holz	Zeichner, Tech. Berufe	Gastgewerbe, Hauswirtschaft	Heilberufe	Übrige
Basis: Insgesamt voraussichtlich angebotene Lehrstellen									
- 15. April 2007	14	19	18	10	8	13	12	24	16
- 15. April 2006	15	19	17	10	8	12	12	14	22
- 15. April 2005	14	21	12	10	7	14	11	21	17
- 15. April 2004	13	22	15	11	6	15	10	8	16
- 15. April 2003	11	19	13	9	5	14	6	6	12
- 15. April 2002	9	18	8	8	5	8	5	3	8
- 15. April 2001	8	17	7	6	4	7	5	4	9
2006 unbesetzte Lehrstellen (s. Tabelle 7)	5	3	4	6	7	3	5	1	9

Grafik 11: Durchschnittliche Anzahl Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle

(Stichtag 15. April 2007)

Frage 5: Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die einzelnen beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) erhalten?



Basis: [] angebotene Lehrstellen

2. Nachfrage bei den Jugendlichen

2.1 Jugendliche vor der Berufswahl

Zielpersonen der vorliegenden Jugendbefragung sind junge Menschen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Berufswahl (Sekundarstufe II) stehen. Vor der Berufswahl bedeutet, dass der/die Jugendliche in diesem Jahr vor der Entscheidung steht, eine neue Ausbildungsrichtung einzuschlagen. Dies können Jugendliche am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit sein, aber auch Jugendliche, die aus einer Zwischenlösung, aus einer weiterführenden Schule oder aus einer abgebrochenen Lehre kommen.

Mit hochgerechnet rund 141'500⁷ Jugendlichen stehen im April 2007 mehr **Jugendliche vor der Berufswahl** als 2006 (137'000). Diese Steigerung dürfte aufgrund der höheren Anzahl Jugendlicher im obligatorischen 9. Schuljahr zustande kommen, die gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik⁸ bis 2008 noch zunehmen wird.

Grafik 12 gibt einen Überblick über die momentane schulische oder berufliche Situation der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen im Ausbildungsbereich wurde 2006 erstmals eine neue Kategorisierung der Ausbildungen vorgenommen, welche die Vergleichsmöglichkeiten mit den Vorjahren in einigen Bereichen einschränkt.⁹

⁷ Details zur Hochrechnung finden sich in Kapitel 2.3.7 des Studienbeschreibs des vorliegenden Ergebnisberichts.

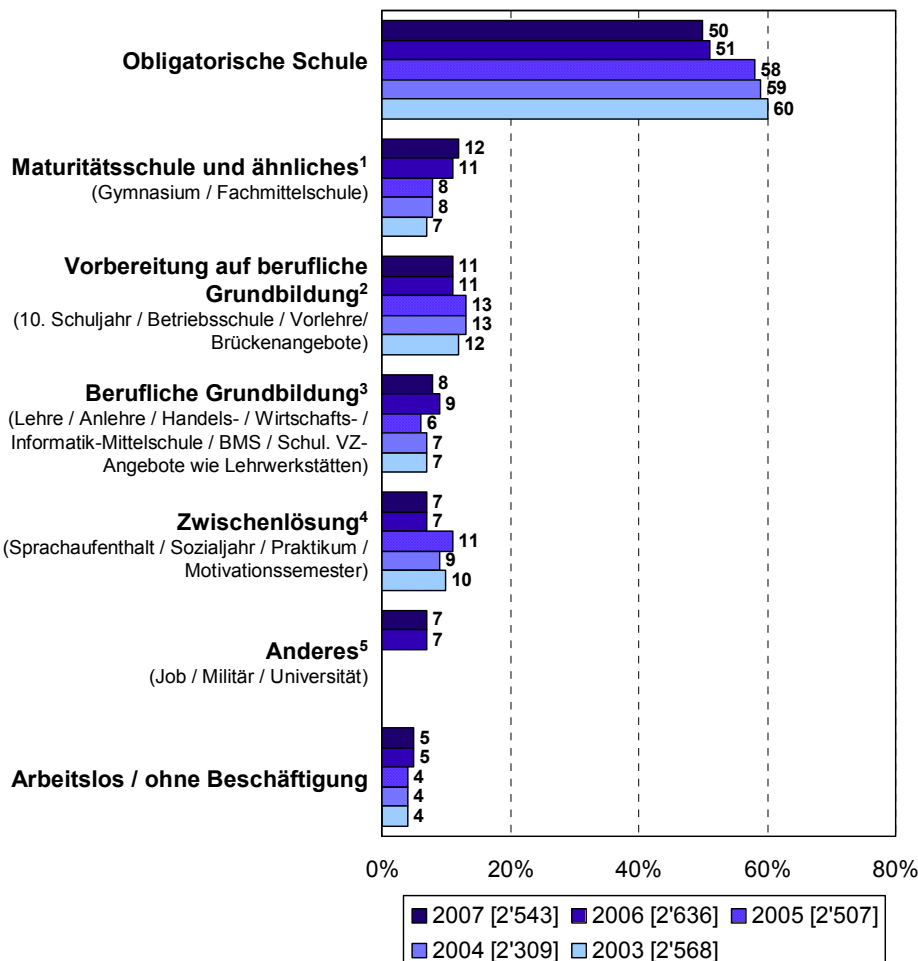
⁸ Vgl. Bildungsperspektiven: Schülerinnen, Schüler und Abschlüsse der Sekundarstufe II: Szenarien 2005-2014, ISBN: 3-303-15366-3

⁹ Die Definitionsänderungen sind in Grafik 15 beschrieben.

Grafik 12: Jugendliche vor der Berufswahl

(Stichtag 15. April)

Frage 30: Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen? Gehen Sie noch in die Schule, machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?



Definitionsänderungen:

- 1 Maturitätsschule: ab 2006 ohne Handelsmittelschule/Wirtschaftsmittelschule inkl. Fachmittelschule
- 2 Vorbereitung auf BG: ab 2006 inkl. Vorlehre
bis 2005 10. Schuljahr + allgemeinbildende Schule
- 3 Berufl. Grundbildung: ab 2006 inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatikmittelschule/BMS
bis 2005 nur Lehre
- 4 Zwischenlösungen: ab 2006 exkl. Vorlehre/Job
- 5 Anderes: bis 2005 keine separate Kategorie

Nach wie vor befindet sich ungefähr die Hälfte (50%) der Befragten im April in der obligatorischen Schule. 12% der Jugendlichen besuchen heute eine Maturitätsschule (oder ähnliches), und 11% absolvieren eine Vorbereitung zur beruflichen Grundbildung, wie z.B. ein 10. Schuljahr oder eine Vorlehre.

Es gibt jedoch auch Jugendliche, die momentan bereits mit einer beruflichen Grundbildung angefangen haben, im Sommer aber wieder vor der Berufswahl stehen, sei es, weil sie ihre Lehre abbrechen oder aber eine zweite Ausbildung beginnen. Dieser Anteil fällt mit 8% analog zum Vorjahr aus.

Die **regionalen Unterschiede** bezüglich der momentanen Situation der befragten Jugendlichen sind gross. So befinden sich signifikant mehr Jugendliche aus der Deutschschweiz in der obligatorischen Schule, während in der Westschweiz und im Tessin überdurchschnittlich viele Jugendliche vor der Berufswahl heute eine Maturitätsschule besuchen. Westschweizer und Tessiner Jugendliche vor der Berufswahl stammen häufiger aus dem Segment der beruflichen Grundbildung (Lehre, Anlehre, Handelsmittelschule) oder sind heute arbeitslos. Im Tessin absolvieren nur wenige Jugendliche eine Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (10. Schuljahr, Vorkurs, Vorlehre).

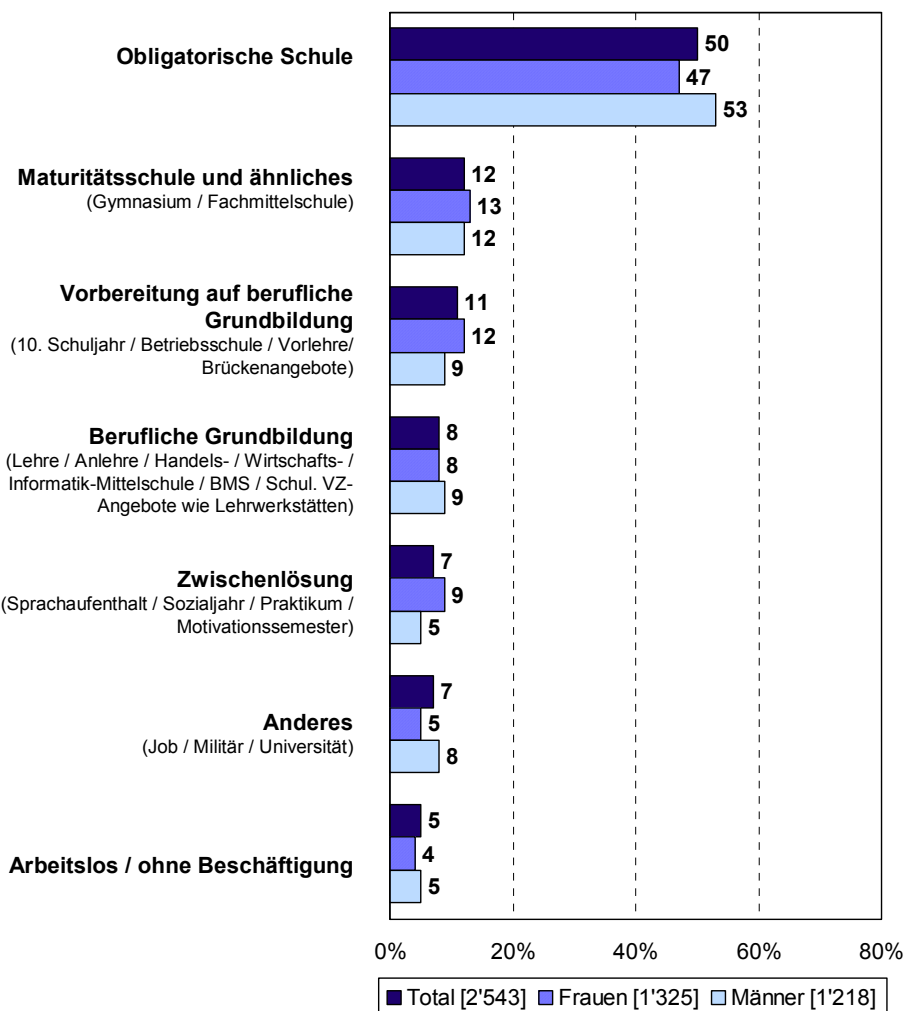
Tabelle 10: Momentane Situation der Jugendlichen vor der Berufswahl			
Frage 30: Momentane Situation	Total	Deutschschweiz	Westschweiz/Tessin
Basis = Jugendliche vor Berufswahl	2'543	1'846	696
	%	%	%
Obligatorische Schule	52	44	44
Maturitätsschule	11	16	16
Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	11	10	3
Berufliche Grundbildung	7	10	15
Zwischenlösungen	8	6	4
Anderes (Job/Militär/Universität)	6	8	9
Arbeitslos	4	7	7

Wie im letzten Jahr finden sich überdurchschnittlich viele **Männer** (53%, Frauen: 47%) nach der obligatorischen Schulzeit vor die Berufswahl gestellt. Dafür sind **Frauen** vor der Berufswahl öfter in Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalt oder Praktikum zu finden (Zwischenlösungen Frauen: 9%, Männer: 5%) (Grafik 13).

Grafik 13: Jugendliche vor der Berufswahl

(nach Geschlecht / Stichtag 15. April 2007)

Frage 30: Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen? Gehen Sie noch in die Schule, machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?



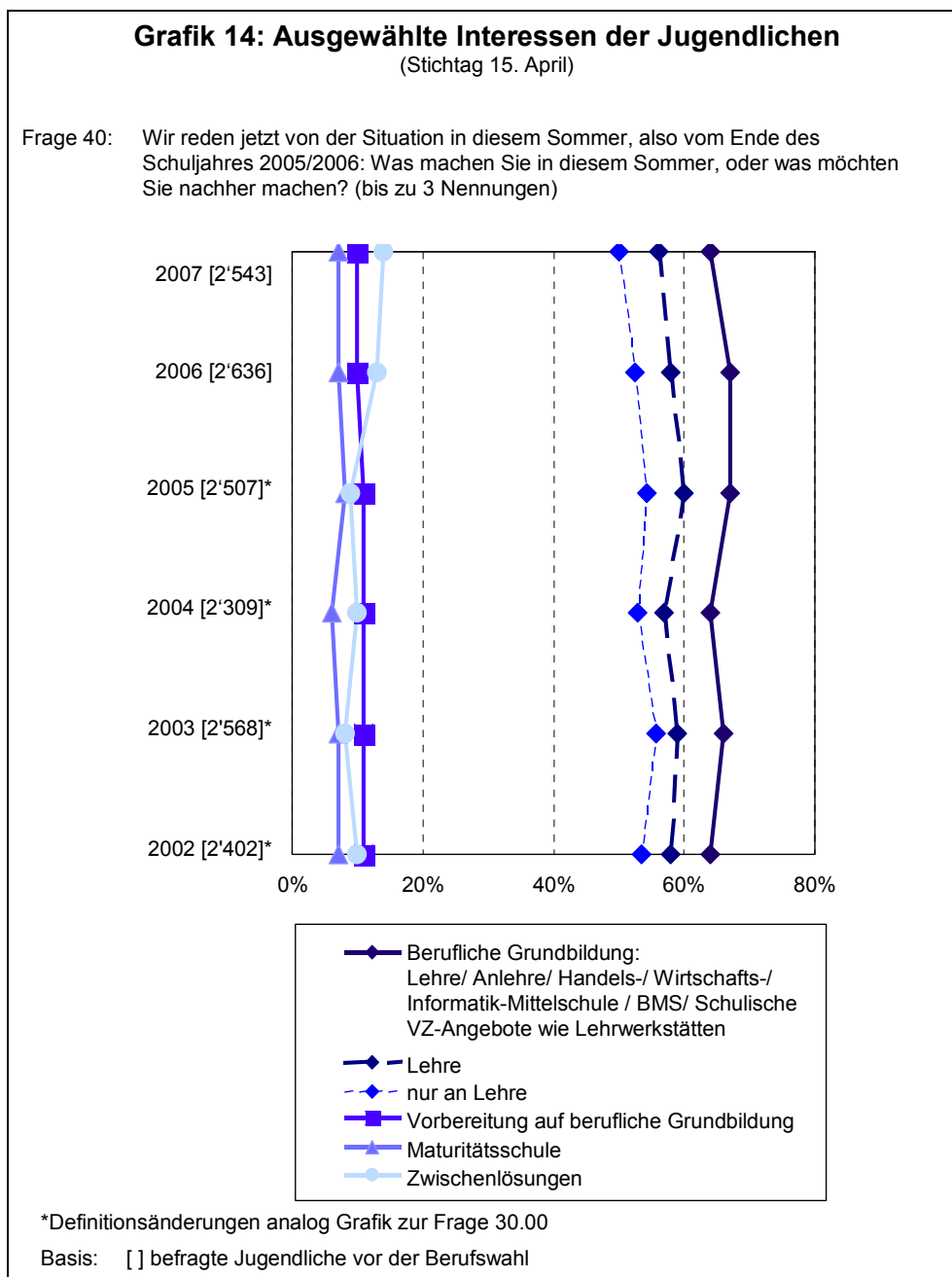
Basis: [] befragte Jugendliche vor der Berufswahl, ganze Schweiz

Analysiert man die Befragten nach der **Nationalität**, fällt auf, dass dieses Jahr erneut weniger ausländische Befragte aus den Maturitätsschulen (5%, Schweizer/innen 14%) vor der Berufswahl stehen, prozentual gesehen dagegen mehr aus der beruflichen Grundbildung (vor allem 10. Schuljahr; total berufliche Grundbildung: ausländische Befragte 15%, Schweizer/innen 10%). Bei den ausländischen Befragten sind zur Zeit der Befragung auch mehr Jugendliche arbeitslos oder unbeschäftigt (10%, Schweizer/innen 4%).

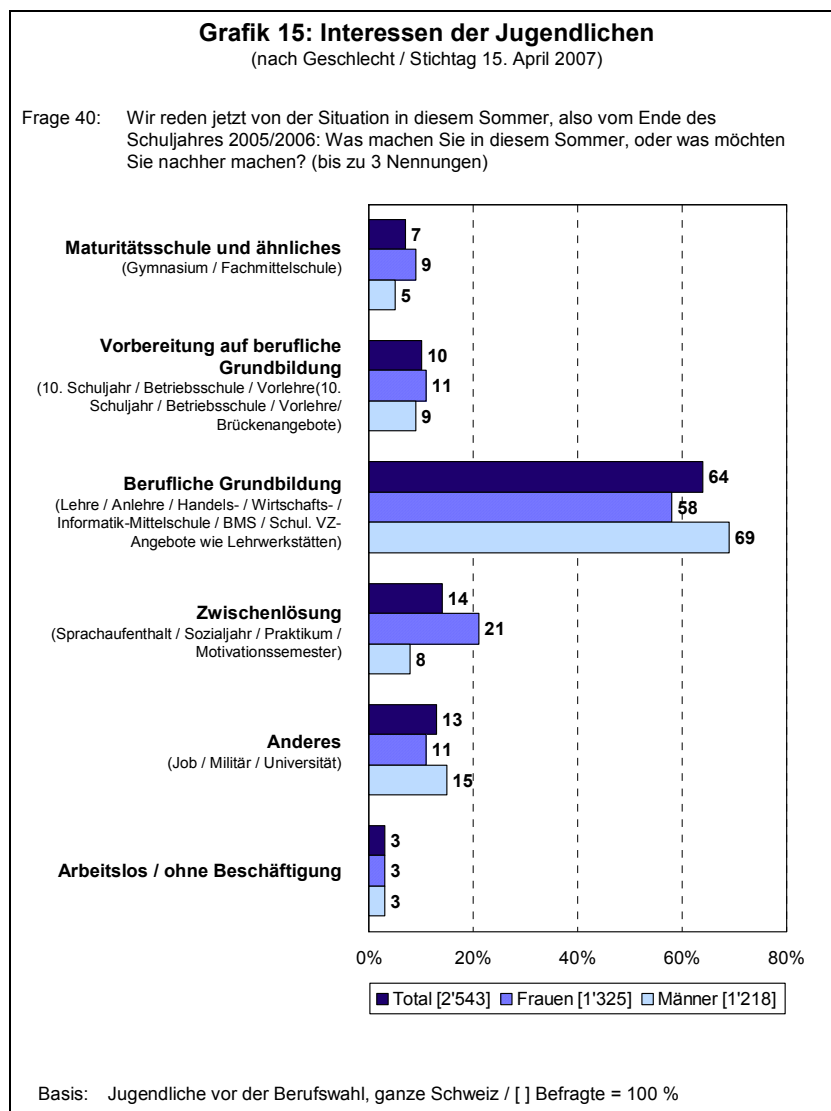
2.2 Berufs- und Ausbildungsinteressen der Jugendlichen

2.2.1 Ausbildungswünsche allgemein

Die **Ausbildungswünsche der Jugendlichen** vor der Berufswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Das Interesse der Jugendlichen, eine Lehre zu absolvieren, hat sich in den vergangenen Jahren bei knapp 60% eingependelt und liegt 2007 konkret bei 56% (Grafik 14).



Die Ausbildungswünsche sind **geschlechtsspezifisch** nach wie vor unterschiedlich: Junge Frauen interessieren sich weniger häufig für eine Ausbildung der beruflichen Grundbildung (inkl. Lehre), dafür mehr für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt oder/und Praktikum. Der Anteil Frauen, die sich für eine Maturitätsschule interessieren, ist deutlich höher als bei jungen Männern, die vor der Berufswahl stehen. Zudem geben überdurchschnittlich viele Männer „andere Interessen“ an, was vor allem auf den Militärdienst zurückzuführen ist (Grafik 15).



Wie aus der untenstehenden Tabelle 11 hervorgeht, hängen die Ausbildungswünsche auch stark mit dem **gegenwärtigen Ausbildungsstatus** der Jugendlichen zusammen. Während Jugendliche aus der Vorbereitung der beruflichen Grundbildung erwartungsgemäss in die berufliche Grundbildung eintreten möchten (82%), trifft dies nur gerade auf 22% der Jugendlichen aus der Maturitätsschule zu. Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

Tabelle 11: Interessen der Jugendlichen vor der Berufswahl						
Frage 40: Ausbildungswunsch	Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
	TOTAL	Obligator. Schule	Maturitäts-schule	Vorber. auf berufliche Grund-bildung	Berufliche Grund-bildung	Zwischen-lösungen
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl	2'543	1'273	326	271	208	179
Maturitätsschule	7%	8%	10%	5%	7%	7%
Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	10%	17%	2%	5%	3%	2%
Berufliche Grundbildung	64%	73%	22%	82%	48%	76%
- Lehre	56%	66%	15%	78%	25%	71%
Zwischenlösungen	14%	9%	38%	8%	27%	11%
Anderes (Job/Militär/Universität)	13%	2%	41%	5%	25%	11%
Nichts/weiss nicht	3%	2%	5%	3%	10%	0%

Auch das **Niveau der obligatorischen Schule** wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben. Jugendliche der obligatorischen Schule mit gehobenem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Maturitätsschule, eine Zwischenlösung oder eine andere Lösung (inkl. Universität).

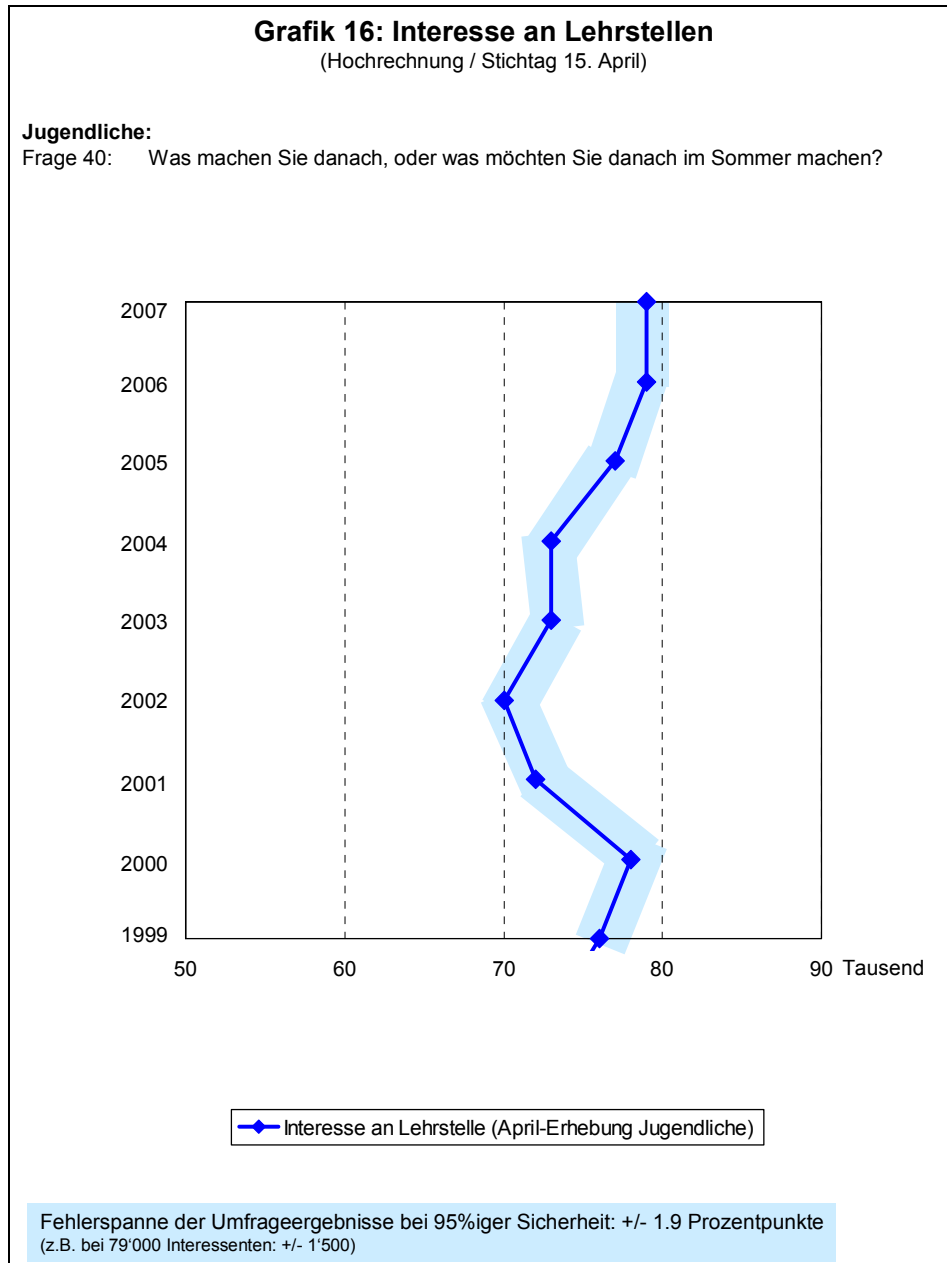
Tabelle 12: Interessen der Jugendlichen vor der Berufswahl						
Frage 40: Ausbildungswunsch	Obligatorische Schule mit...					
	Grund-ansprüchen		mittleren Ansprüchen		gehobenen Ansprüchen	
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl*	681		1386		390	
Basis: Frauen	329		748		205	
Basis: Männer	352		638		185	
*für 86 Jugendliche ist keine Zugehörigkeit ermittelbar						
Maturitätsschule	1%		8%		15%	
	2%	1%	11%	5%	19%	11%
Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	15%		9%		5%	
	17%	13%	11%	8%	6%	5%
Berufliche Grundbildung	72%		66%		47%	
	67%	76%	60%	73%	43%	51%
- Lehre	69%		57%		35%	
	64%	73%	51%	64%	33%	37%
Zwischenlösungen	10%		14%		22%	
	15%	5%	20%	6%	27%	16%
Anderes (Job/Militär/Universität)	9%		11%		24%	
	7%	10%	9%	13%	19%	30%
Nichts / weiss nicht	2%		4%		3%	
	2%	2%	3%	4%	4%	1%

Hell schraffiert: Weibliche Jugendliche

Dunkel schraffiert: Männliche Jugendliche

2.2.2 Berufslehre als Ausbildungswunsch

56% der befragten Jugendlichen **interessieren sich für eine Berufslehre**. Hochgerechnet bedeutet dies, dass sich 2007 analog zum Vorjahr 79'000 Jugendliche für eine Lehrstelle interessieren. Davon sehen 71'000 Jugendliche die Lehre als einzige Wahl, während 8'000 verschiedene Optionen in Betracht ziehen. Für 6'000 dieser Jugendlichen hat die Absolvierung einer Berufslehre 1. Priorität (Grafik 16).



Bei diesem Interesse wirkt sich der **unterschiedliche Ausbildungshintergrund regional** aus: In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist weniger hohes Interesse an der Berufslehre vorhanden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Werte 2007 konstant geblieben. Einzig in der Region Innerschweiz ist das Interesse an der Berufslehre wieder angestiegen, während es in der Ostschweiz auf das Niveau von 2003 gesunken ist.

Bezüglich des **Geschlechts** bekunden 2007 die weiblichen Jugendlichen etwas weniger Interesse an der Berufslehre. Dies gilt in allen Sprachregionen (Tabelle 13).

Tabelle 13: Interesse an Berufslehre														
Frage 40: Interesse an Lehre	TOTAL		DS						WS		TI			
			Total		Ost- schweiz		Nord- west- schweiz							
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl	%		%		%		%		%		%			
- 15. April 2007	56		60		59		60		65		47		29	
	51	62	54	66	55	65	54	65	55	77	43	48	23	51
- 15. April 2006	58		63		65		62		60		48		31	
	54	63	60	67	61	69	59	65	55	67	41	56	26	35
- 15. April 2005	60		64		68		59		72		49		29	
	52	67	58	72	62	76	52	67	67	77	39	58	16	43
- 15. April 2004	57		58		62		52		63		58		39	
	51	64	51	65	57	68	46	60	53	73	51	64	35	43
- 15. April 2003	59		60		60		59		62		54		34	
	52	65	55	66	55	67	54	64	55	69	48	67	19	47
- 15. April 2002	58		60		62		57		61		53		36	
	50	65	51	69	52	77	50	65	53	70	49	57	26	44
- 15. April 2001	60		63		65		58		69		54		35	
- 15. April 2000	65		68		75		61		68		60		40	
- 15. April 1999	66		67		72		65		59		65		45	
- 15. April 1998	65		69		71		67		69		54		49	

Hell schraffiert: Weibliche Jugendliche

Dunkel schraffiert: Männliche Jugendliche

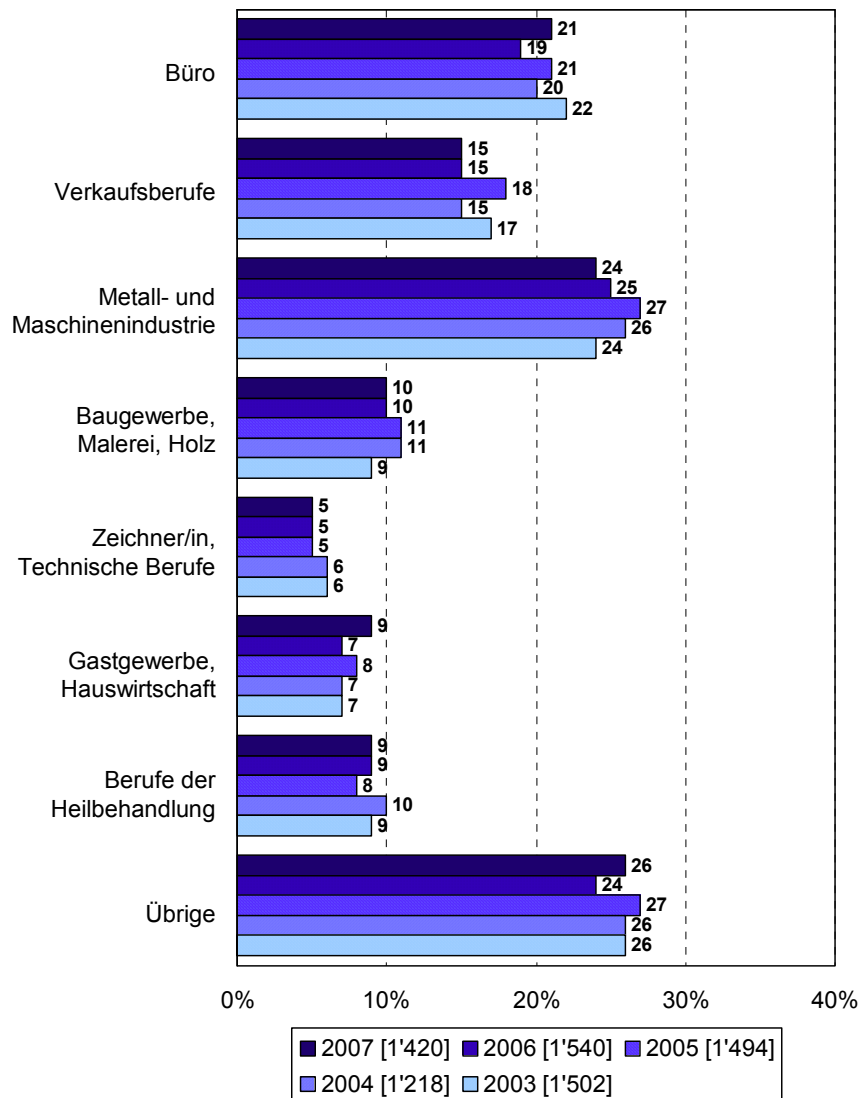
Grosse Unterschiede im Interesse an der Berufslehre zeigen sich erneut bei der **Nationalität**. Mit einem Anteil von 64% bei den ausländischen gegenüber 54% bei den schweizerischen Jugendlichen ist der Unterschied etwa gleich wie im letzten Jahr (2006: ausländische Jugendliche: 65%, schweizerische Jugendliche: 57%).

Im Vordergrund der **Berufswünsche bei Lehren** stehen nach wie vor Berufe der Metall- und Maschinenindustrie (inkl. Informatikbereich) sowie übrige Berufe (z.B. Coiffeur, Kleinkinderzieher/-in, Gärtner/-in, Bäcker/-in/Konditor/-in). Im Vergleich zum Vorjahr hat das Interesse an Büroberufen (v.a. Kaufmann/-frau) wieder zugenommen und das Niveau von 2005 erreicht (Grafik 17).

Grafik 17: Interesse an beruflichen Grundbildungen (Lehrberufen)

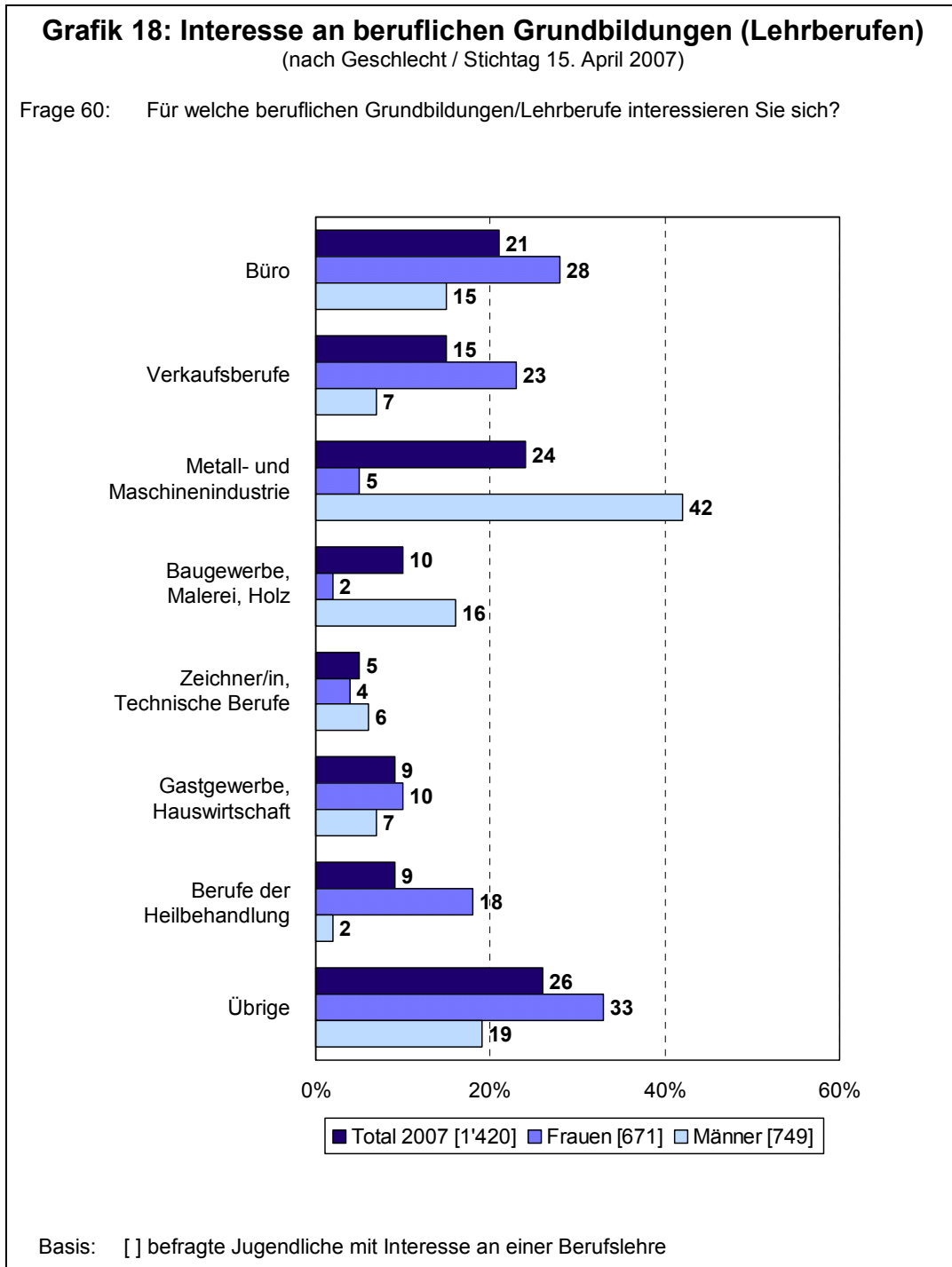
(Stichtag 15. April)

Frage 60: Für welche beruflichen Grundbildungen/Lehrberufe interessieren Sie sich?

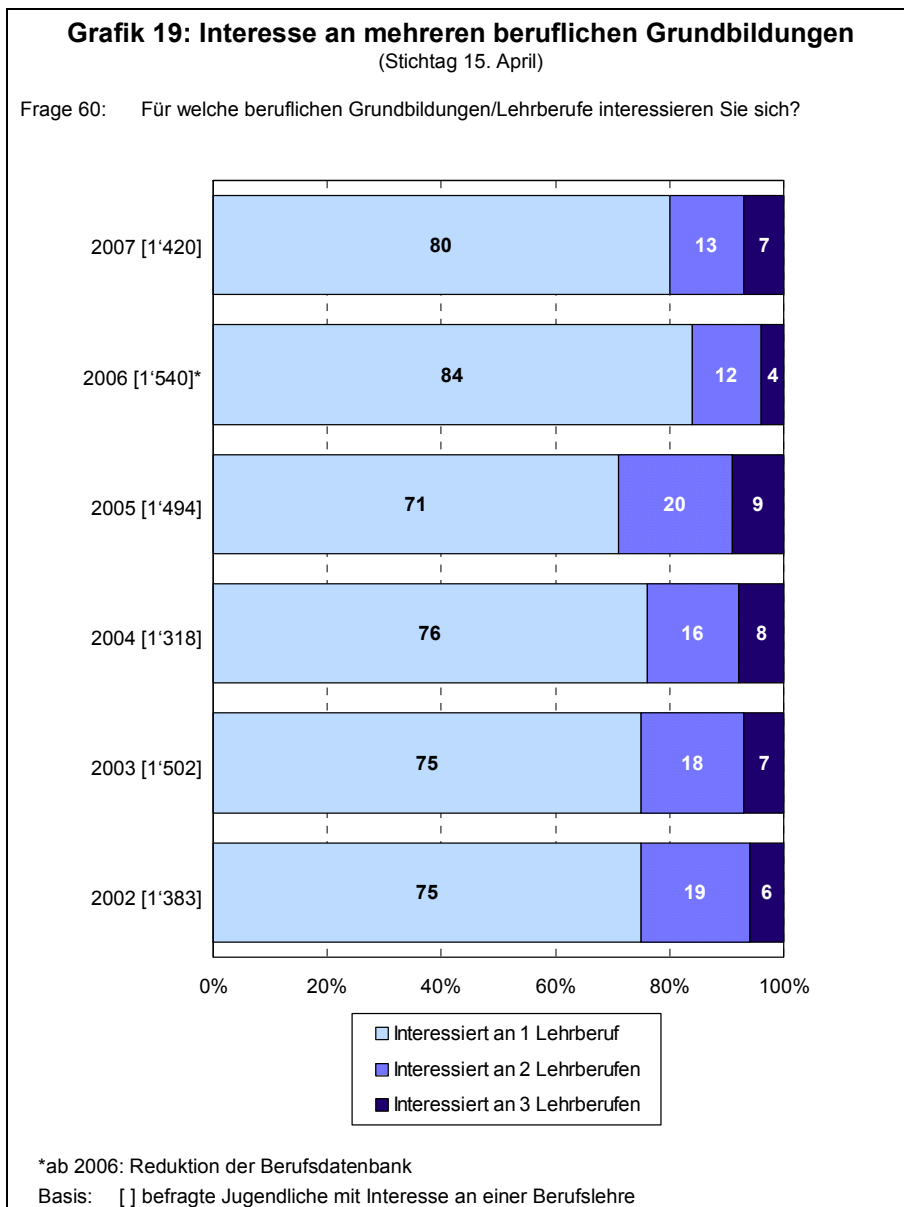


Basis: [] befragte Jugendliche mit Interesse an einer Berufslehre

Das Interesse an den einzelnen Berufsgruppen unterscheidet sich wie jedes Jahr deutlich zwischen den jugendlichen **Frauen und Männern**. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der Metall- und Maschinenindustrie, im Baugewerbe und bei den Heilberufen (Grafik 18).



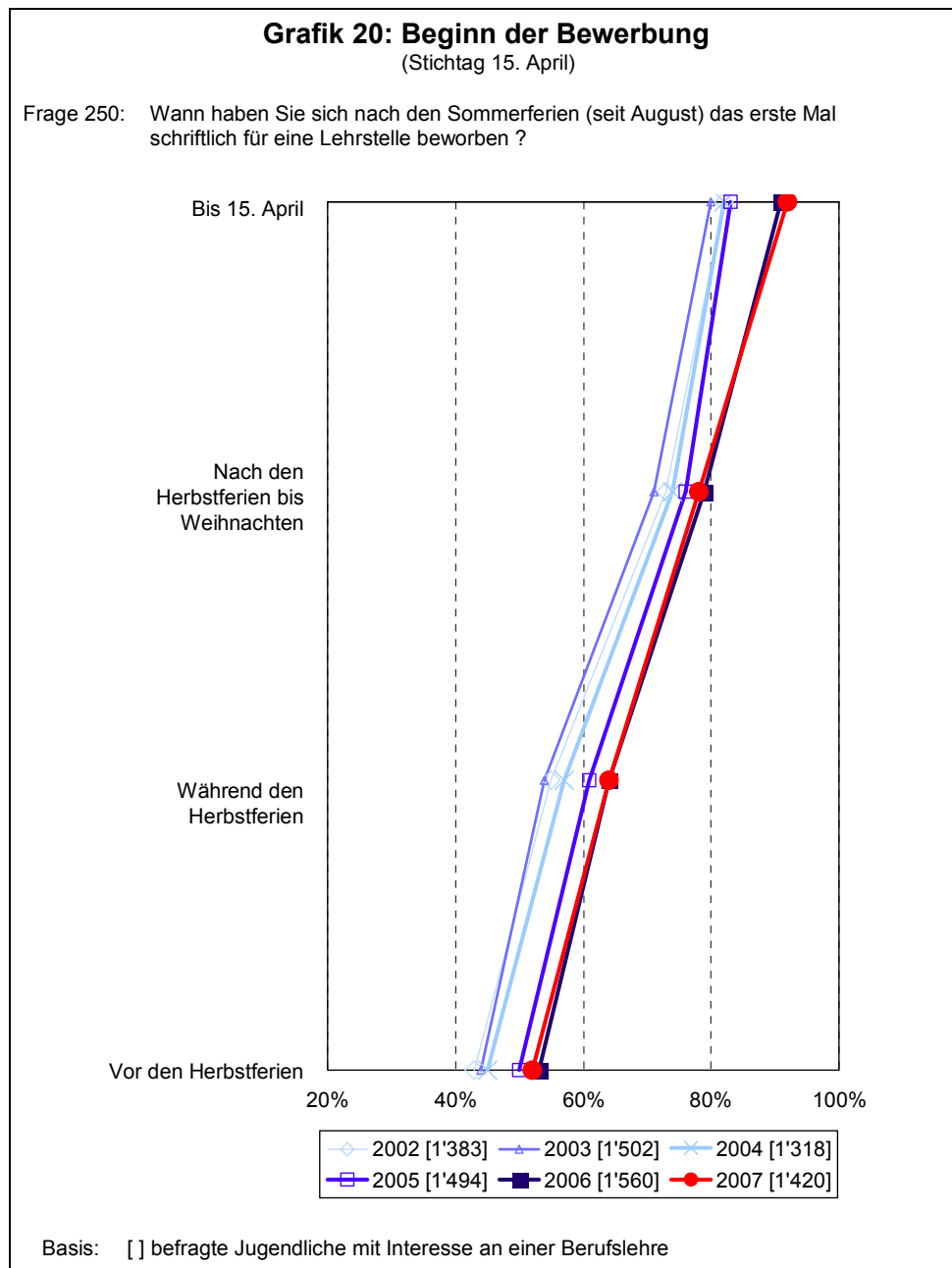
80% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben nur einen einzigen Wunschlehrberuf. Es handelt sich dabei um einen leicht geringeren Anteil als im Vorjahr. Der 2006 gemessene Anstieg hing jedoch vor allem damit zusammen, dass 2006 eine neue Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) verwendet wurde, die im Vergleich zur Version bis 2005 deutlich weniger Berufe enthielt. Da die Datenbank 2007 erneut ergänzt und aktualisiert wurde, dürfte sich dieser Effekt in der Zwischenzeit ausgeglichen haben¹⁰ (Grafik 19).



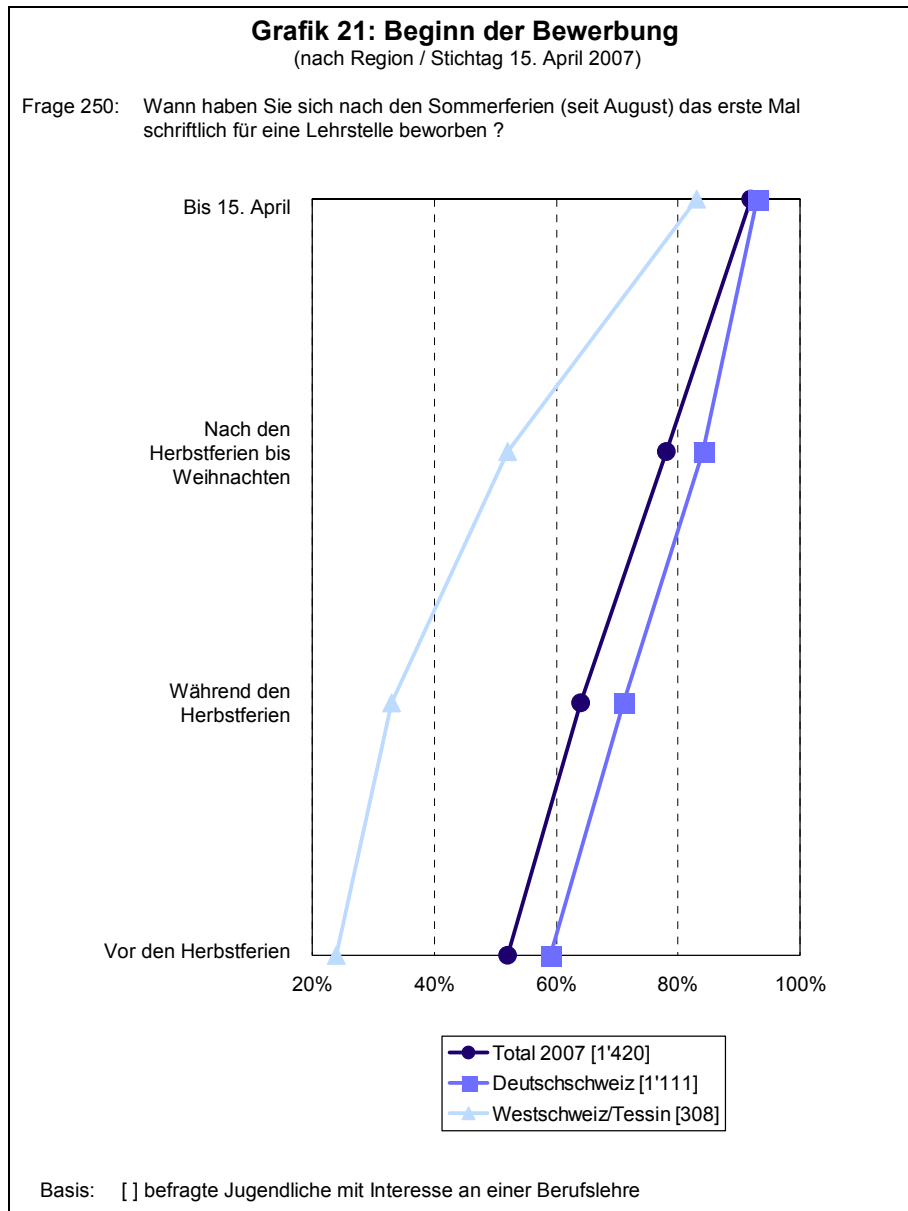
¹⁰Detaillierte Informationen zur Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) finden sich im 3. Kapitel des Studienbeschreibs dieses Ergebnisberichts.

2.3 Bisheriger Verlauf der Lehrstellenbewerbung

Nachdem 2006 der Anteil der Jugendlichen, die sich **bis Mitte April konkret beworben** hatten, deutlich zugenommen hatte, bestätigen die Ergebnisse 2007 dieses Resultat: Erneut sind es mehr als 90% der an einer Lehrstelle interessierten Befragten, die sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Stelle beworben haben (Grafik 20).



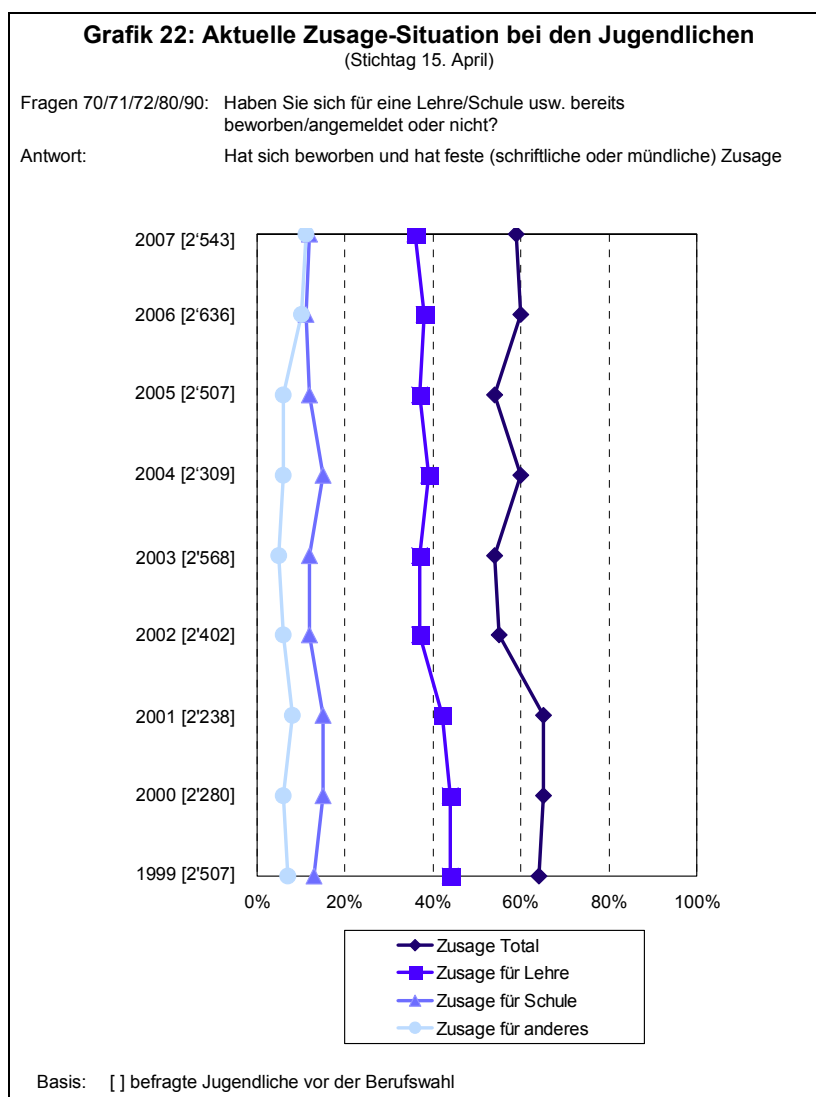
In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin. Grafik 21 zeigt neben dem deutlichen **regionalen Unterschied** auch, dass die Bewerbungsaktivitäten in der Westschweiz und im Tessin erst nach Weihnachten so richtig ins Rollen kommen.



Konkret haben sich in der Westschweiz erst 84% und im Tessin sogar nur 78% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehre bis Mitte April 2007 bereits für eine Lehrstelle beworben. Im Kanton Tessin betrug der Anteil derjenigen, die sich bis Ende der Herbstferien beworben hatten, nur gerade 4%.

2.4 Aktuelle Zusage-situation

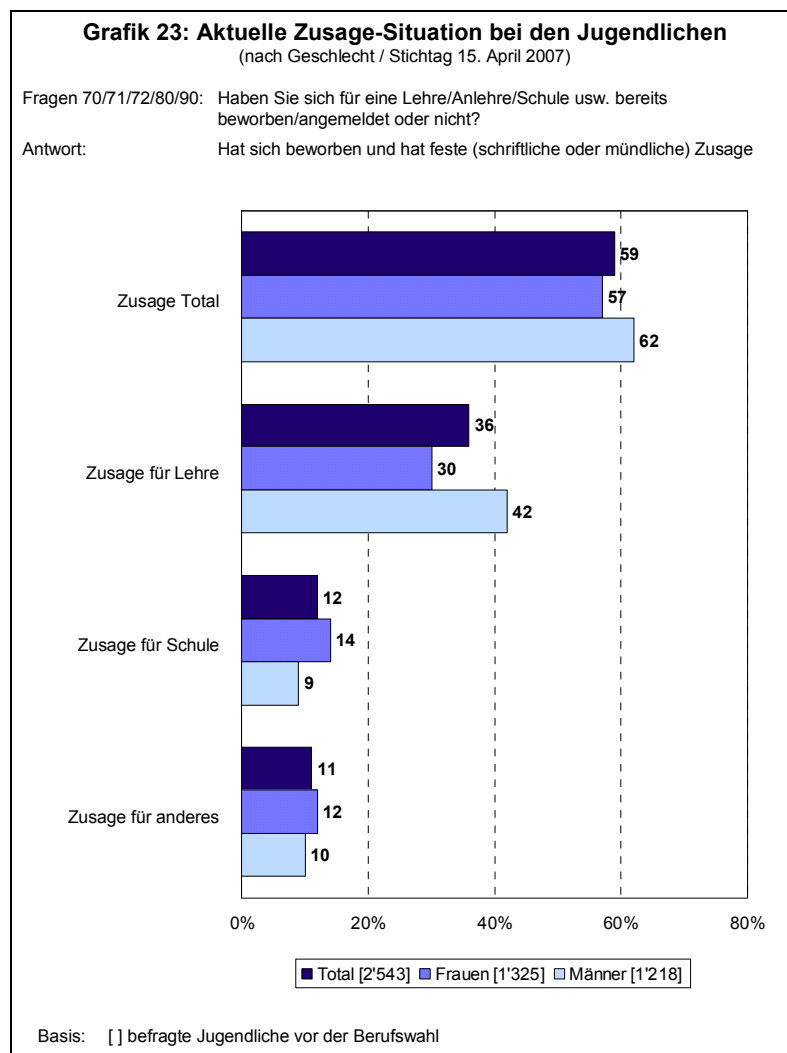
Bei den Jugendlichen vor der Berufswahl haben am Stichtag der Befragung 2007 bereits 59% eine **Zusage für eine weiterführende Ausbildung**. Dieser Anteil entspricht demjenigen des Vorjahres (60%). Auch innerhalb der in Grafik 22 ausgewiesenen Kategorien zeigen sich keine wesentlichen Veränderungen der Zusage-Situation.



Hochgerechnet auf die 141'500 Jugendlichen vor der Berufswahl haben 51'000 Jugendliche eine **Zusage für eine Lehrstelle**, was eine leicht tiefere Anzahl als im Vorjahr (52'000) darstellt. Im Vergleich zu den früheren Jahren hingegen bedeutet dies nach wie vor einen sehr hohen Wert (2005: 48'000; 2004: 49'000; 2003: 46'000; 2002: 45'500).

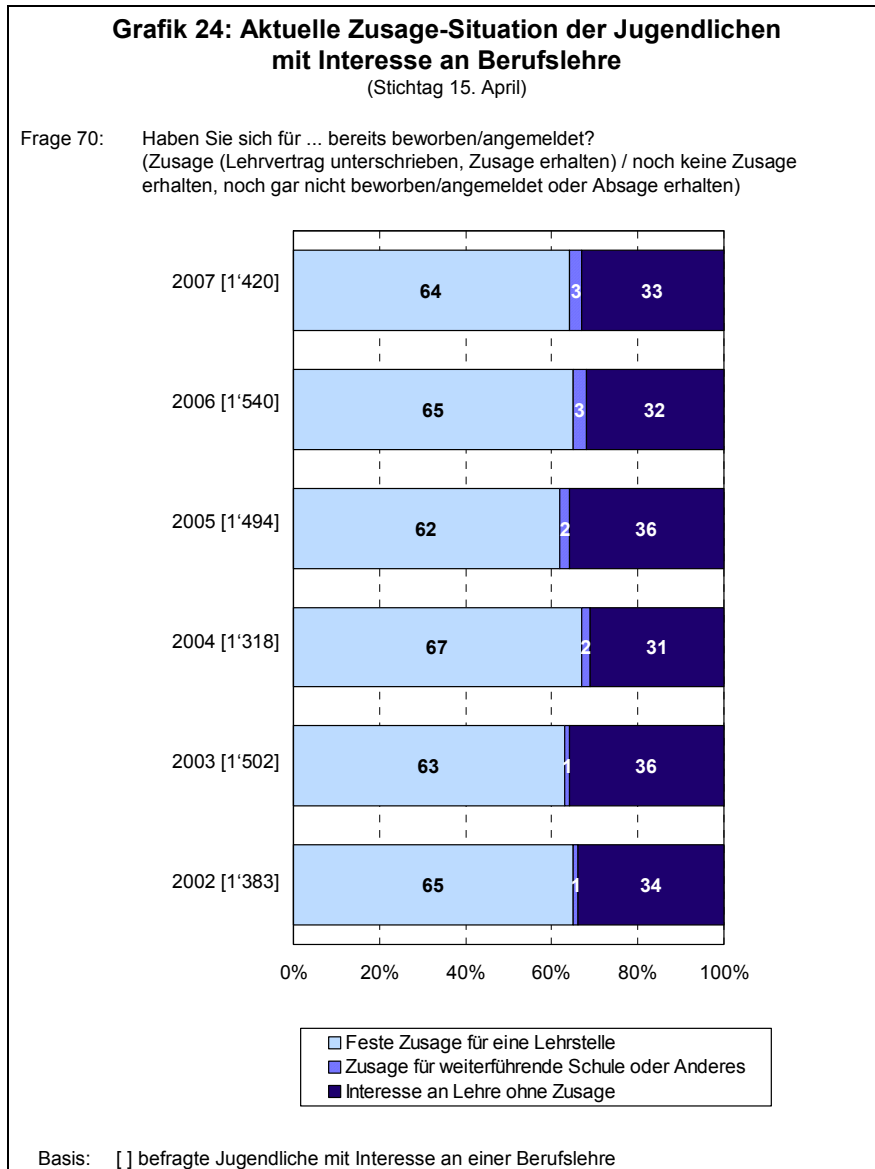
16'500 Jugendliche haben 2007 eine Zusage für eine Schule (2006: 15'000; 2005: 15'500; 2004: 19'500; 2003: 15'500) und 16'000 eine Zusage für eine andere Lösung (2006: 13'500; 2005: 7'500; 2004: 8'000; 2003: 6'500).

Geschlechterspezifisch betrachtet, haben anteilmässig insgesamt mehr Männer als Frauen eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten. Die Verhältnisse entsprechen denjenigen der Vorjahre, nachdem die Werte 2005 noch identisch ausgefallen waren (Grafik 23).



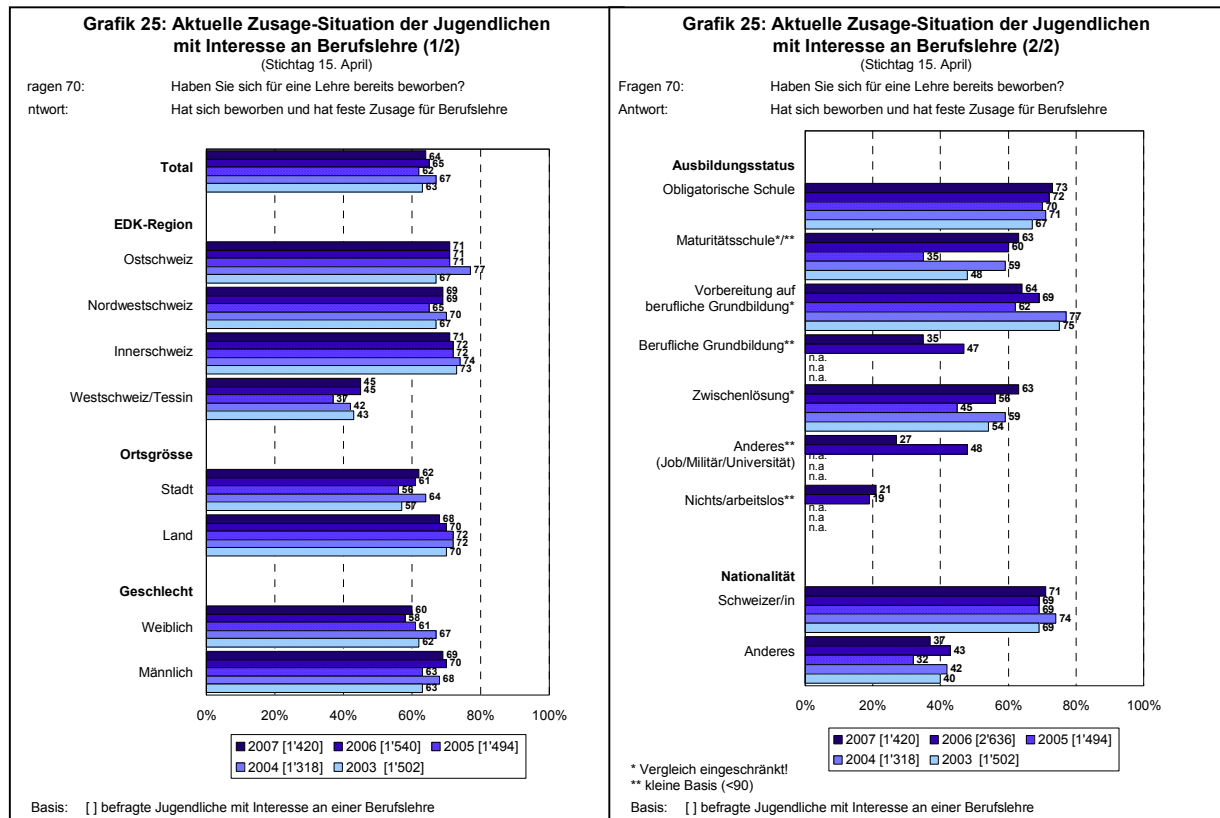
Hochgerechnet auf die rund 74'000 Frauen und 67'500 Männer vor der Berufswahl sind es ungefähr 22'500 Frauen und 28'500 Männer mit einer Zusage für eine Lehrstelle, 10'000 Frauen und 6'500 Männer mit einem Schulplatz sowie 9'000 Frauen und 7'000 Männer mit einer Zusage für eine andere Lösung.

Von den Jugendlichen mit Interesse an einer Berufslehre erhielten bis Mitte April 2007 knapp zwei Drittel eine **Lehrstelle zugesichert**. Dieser Anteil unterscheidet sich nicht wesentlich von den Ergebnissen der Vorjahre (Grafik 24).



3% der Jugendlichen mit Interesse an einer Berufslehre haben bis Mitte April 2007 zwar noch keine Lehrstelle gefunden, dafür aber eine Zusage für eine Schule oder eine Zwischenlösung. Die restlichen 33% der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen (hochgerechnet: 26'000, 2006: 26'500) haben noch keine feste Lösung. Analog zum Vorjahr sind 95% dieser Jugendlichen (25'000, 2006: 25'000) ausschliesslich oder in erster Priorität an einer Berufslehre interessiert.

Werden die **soziodemografischen Merkmale** der Jugendlichen mit einer schriftlichen oder mündlichen Zusage für eine Lehrstelle untersucht, bestätigt sich 2007 die im Vorjahr beobachtete Steigerung des Anteils Zusagen in der Westschweiz und dem Kanton Tessin sowie bei Jugendlichen aus städtischen Gebieten. Nach wie vor deutlich weniger feste Zusagen als Schweizer Jugendliche weisen ausländische Jugendliche aus, die sich für eine Berufslehre interessieren (Grafik 25).

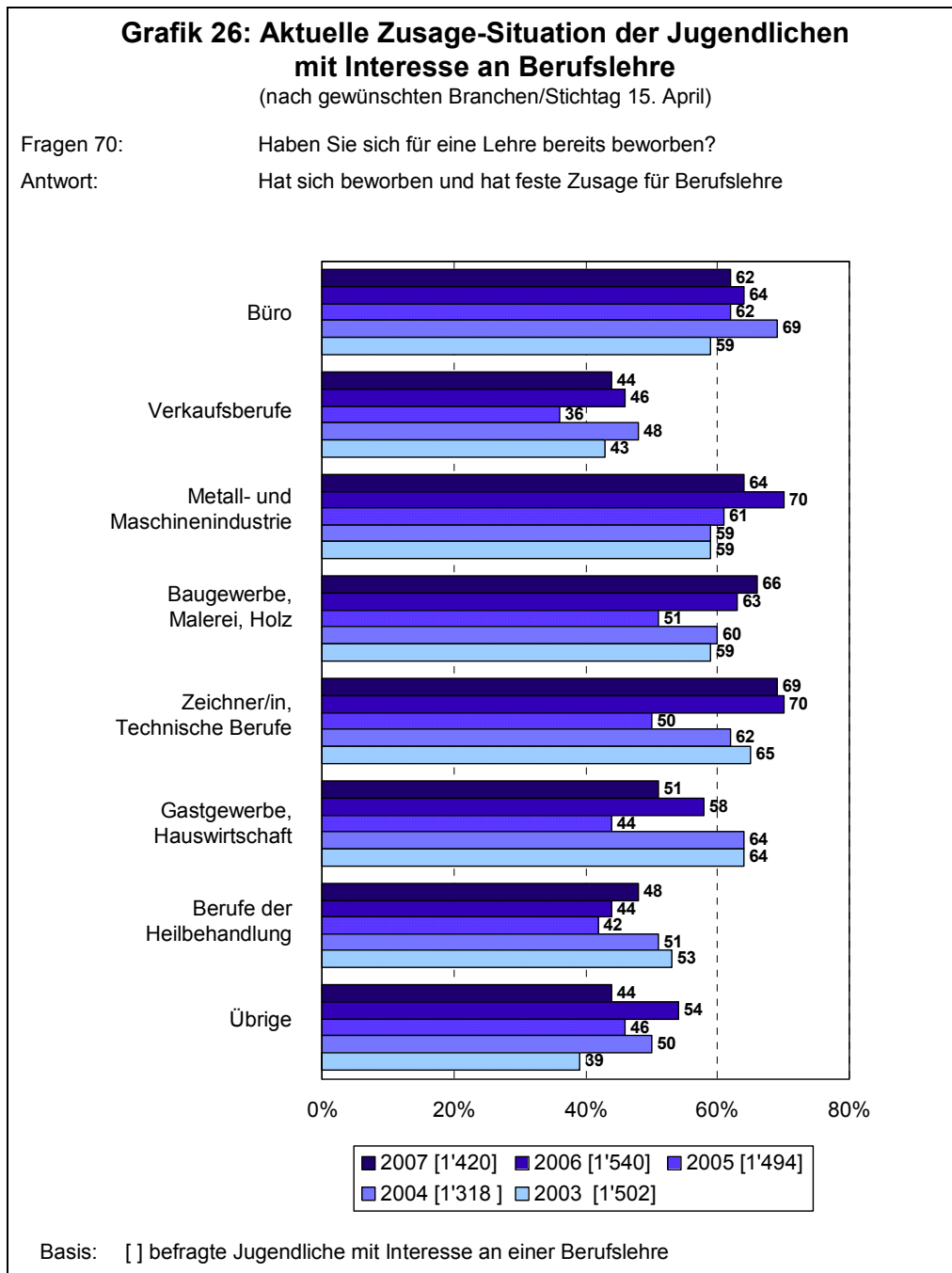


15% aller Befragten haben noch keine Lehrstelle, obwohl die Berufslehre für sie der einzige Ausbildungswunsch ist. Nachdem dieser Anteil 2005 auf 18% gestiegen war, fällt er in der diesjährigen Befragung analog zu 2006 aus (Tabelle 14).

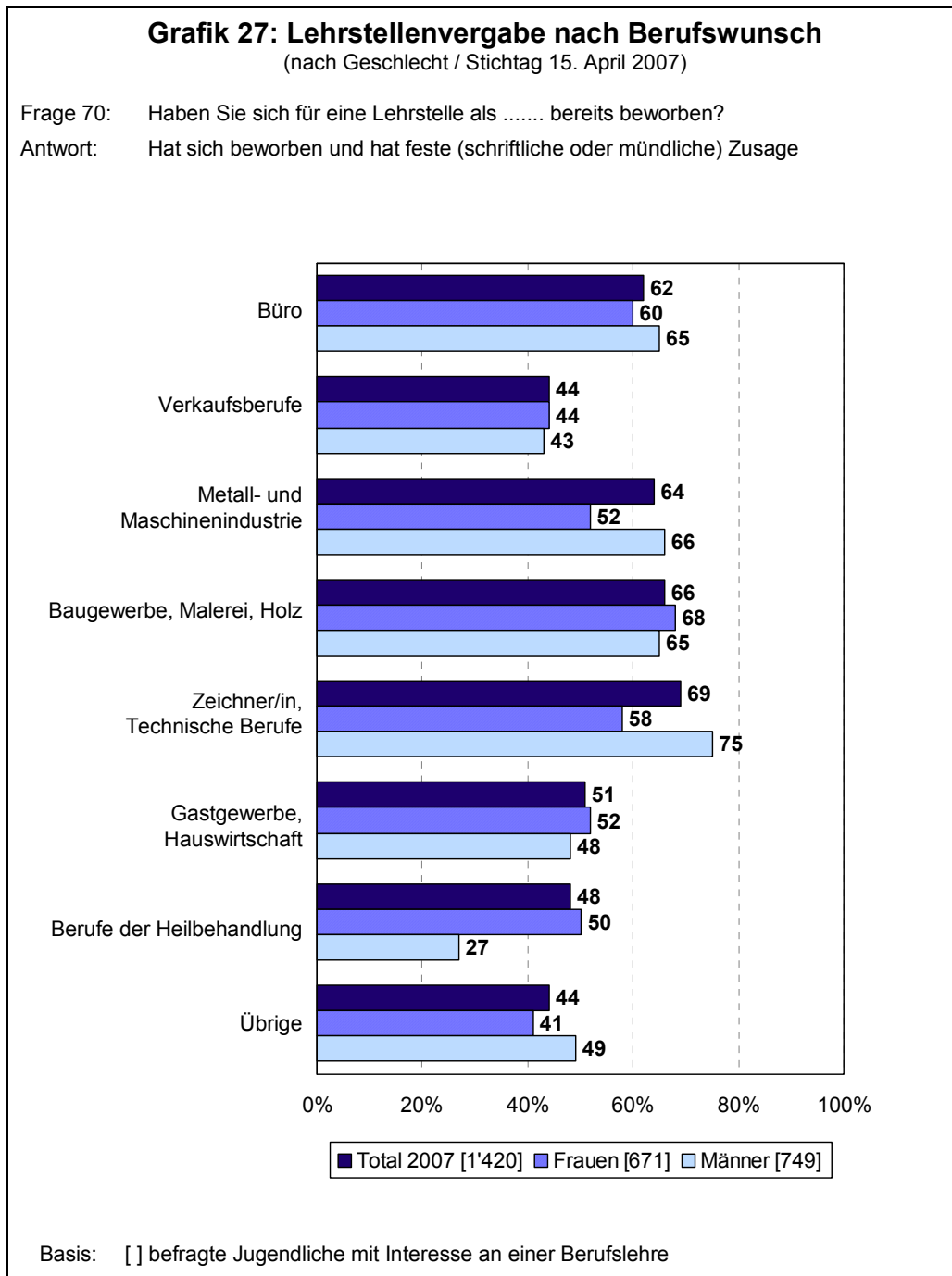
Die Analyse der Jugendlichen ohne Zusage und mit einer Berufslehre als einzigem Zukunftswunsch zeigt, dass erneut vor allem ausländische Jugendliche, Jugendliche aus der Westschweiz und dem Tessin sowie Jugendliche, die zur Zeit eine Zwischenlösung absolvieren, überdurchschnittlich häufig zu dieser Gruppe gehören.

Tabelle 14: Keine Zusage für Lehrstelle						
Fragen 60/70/100	Berufslehre ist einzige Wahl					
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl	2007	2006	2005	2004	2003	2002
	%	%	%	%	%	%
Total	15	15	18	15	19	16
Geschlecht:						
- Frau	15	16	16	13	15	14
- Mann	15	15	20	17	22	20
EDK-Regionen:						
- Ostschweiz	14	13	15	12	19	14
- Nordwestschweiz	13	14	16	13	17	17
- Innerschweiz	12	12	16	14	16	9
- Westschweiz/Tessin	19	20	24	23	26	23
Ortsgrösse:						
- Stadt	15	16	20	15	21	18
- Land	14	14	14	14	16	15
Gegenwärtiger Ausbildungsstatus:						
- Obligatorische Schule	12	14	15	14	18	16
- Maturitätsschule	3	3	13	9	13	3
- Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	22	18	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
- Zwischenlösung	25	23	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nationalität:						
- Schweizer/innen	12	13	14	12	16	14
- Ausländer/innen	31	30	36	31	35	33

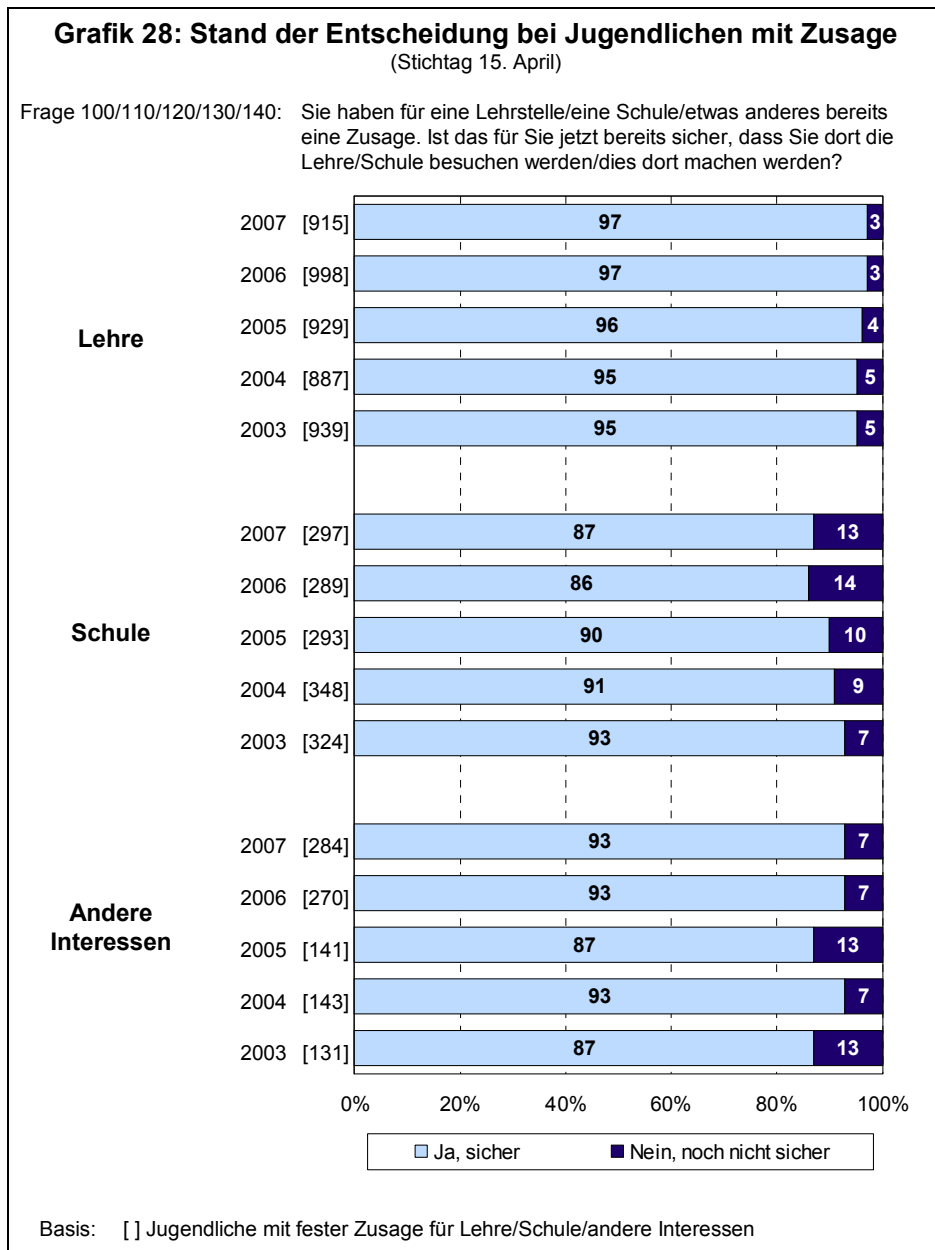
Prozentual am meisten Zusagen finden sich analog zu den Vorjahren bei den technischen **Berufen**, im Baugewerbe, in der Metall- und Maschinenindustrie sowie im Büro-Bereich. In jedem dieser Bereiche haben schon mehr als 60% der interessierten Jugendlichen eine feste Zusage erhalten. Weniger hohe Anteile an Zusagen zeigen sich bei den Verkaufsberufen, den übrigen Berufen und den Berufen der Heilbehandlung (Grafik 26).



Bei der Verteilung der Lehrstellenzusagen sind bei einzelnen Berufen **geschlechterspezifische Unterschiede** zu beobachten, indem Männer in den Berufsgruppen Büro, Metall- und Maschinenindustrie, technische und übrige Berufe am Stichtag eher über eine Zusage für eine Lehrstelle verfügen als Frauen. Es handelt sich jedoch teilweise um kleine bis sehr kleine Basen, so dass die Aussagekraft von Grafik 27 nur beschränkt ist.



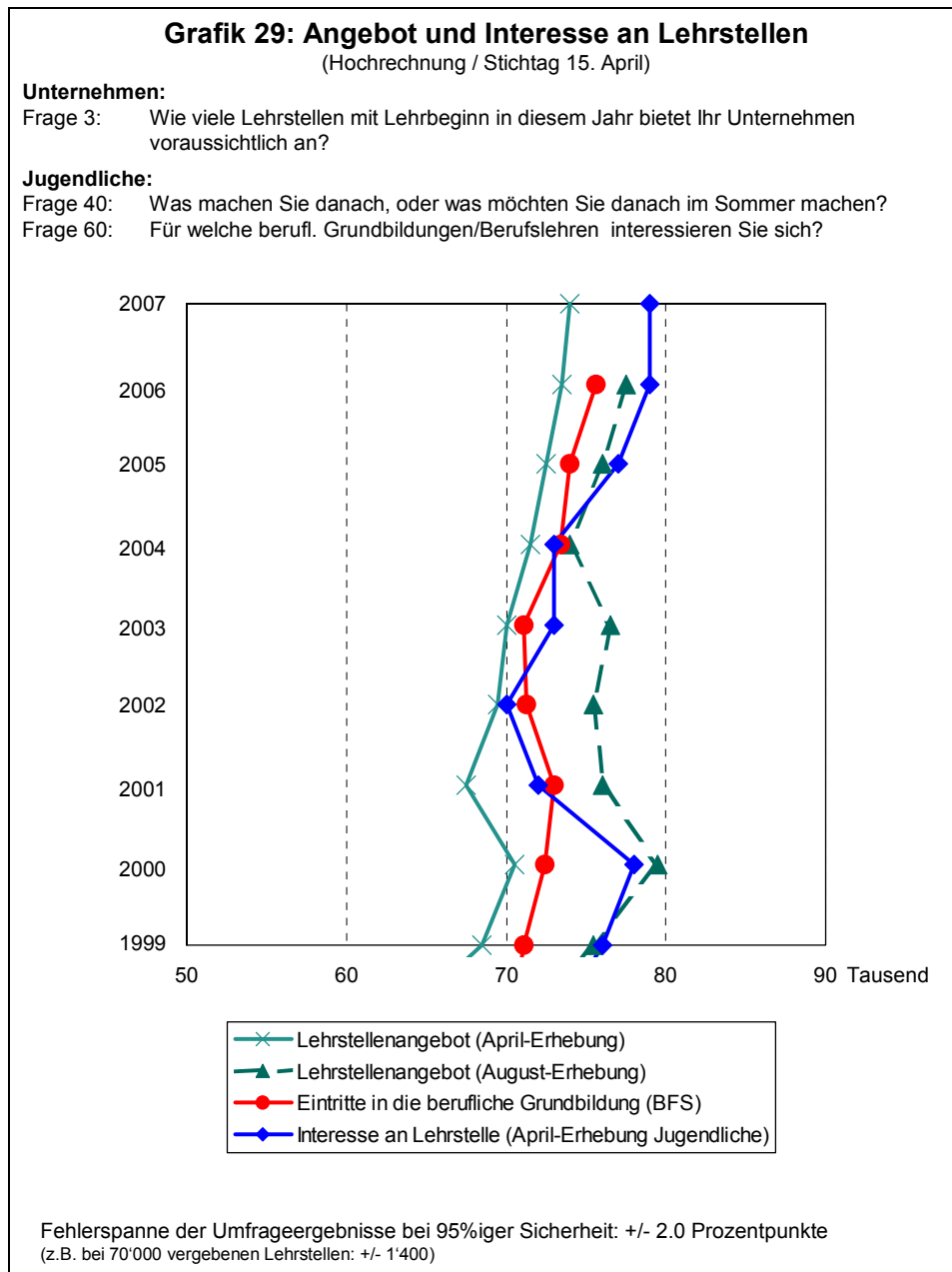
Die grosse Mehrheit der Jugendlichen (Männer wie Frauen), die Mitte April 2007 über einen Lehrvertrag oder eine mündliche Zusage verfügen, haben vor, an diesem Ort der Zusage auch tatsächlich **ihre Lehre zu absolvieren**. Nur gerade 3% sind noch unentschlossen, sei dies, weil sie mehr als eine Zusage erhalten haben, sich noch anderswo bewerben wollen oder einen ausstehenden Entscheid abwarten möchten. Analog zu den früheren Erhebungen ist der Stand der Entscheidung bei den Schulen und den anderen Interessen noch etwas weniger weit fortgeschritten, weil weniger interessierte Jugendliche bereits über eine definitive Zusage verfügen (Grafik 28).



3. Vergleich Unternehmen und Jugendliche

3.1 Vergleich von Angebot und Interesse an Lehrstellen

Die Hochrechnungen zu den Unternehmen, die das Angebot an Lehrstellen bestimmen, sowie zu den Jugendlichen, welche die Nachfrage nach Lehrstellen bilden, ergeben, dass im April 2007 analog zu den Vorjahren ein Nachfrage-Überhang besteht (Grafik 29).



Nachdem die Differenz zwischen Nachfrage und Angebot in den Jahren 1998 bis 2000 bereits jeweils bis zu 10'000 Lehrstellen betrug, schmolz sie in den Jahren 2001 bis 2004 bis auf 500 Lehrstellen zusammen. Seither übersteigt die Nachfrage das Angebot erneut deutlich. 2007 liegt die Differenz bei 5'000 Lehrstellen (2006: 5'500).

Konkret sind es im April 2007 74'000 Lehrstellen, die von den Unternehmen angeboten werden. Dies entspricht einer Steigerung von knapp 1% im Vergleich zu 2006 (73'500). Bei den Jugendlichen sind es 79'000 Personen, die Interesse an einer Lehrstelle bekunden. Dies sind genau gleich viele wie am Stichtag 2006. Ebenfalls analog zu 2006 interessieren sich 2007 71'000 Jugendliche vor der Berufswahl ausschliesslich für eine Lehre, 8'000 ziehen verschiedene Optionen in Betracht. Für 6'000 dieser Jugendlichen hat die Absolvierung einer Berufslehre 1. Priorität.

Der Anteil an Interessent/innen für eine Lehrstelle hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bei knapp 60% der Jugendlichen vor der Berufswahl eingependelt und liegt 2007 mit 56% leicht unterhalb des Vorjahres (2006: 58%, 2005: 60%, 2004: 57%). Die konstante Anzahl von Interessent/innen an einer Lehrstelle ist auf die 2007 nochmals gestiegene Anzahl Jugendlicher vor der Berufswahl zurückzuführen.

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Welle das Angebot an Lehrstellen noch deutlich erhöhen kann. Die Ergebnisse von 2007 weisen zwar nach wie vor auf eine angespannte Situation auf dem Lehrstellenmarkt hin. Im Vergleich zum Vorjahr fallen sie jedoch dank einer leichten Zunahme der Angebote der Unternehmen etwas positiver aus.

Der Vergleich von Angebot und Nachfrage auf Ebene der Berufsgruppen muss mit dem Vorbehalt betrachtet werden, dass zahlreiche Jugendliche mehrere berufliche Grundbildungen angegeben haben (und somit auch in mehreren Berufsgruppen auftreten). Grafik 30 zeigt, dass speziell im Bereich der Verkaufsberufe und bei den „übrigen Berufen“ die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich übersteigt. Die Analyse der Kategorie der „übrigen Berufe“ zeigt, dass vor allem bei beruflichen Grundbildungen der künstlerischen Berufe (Grafiker/in, Dekorationsgestalter/in, Fotograf/in etc.) sowie im Bereich von Gartenbau, Land-/Forstwirtschaft und in der Textilherstellung deutlich mehr Interessent/innen als angebotene Lehrstellen vorhanden sind.

Grafik 30: Angebot und Interesse an Lehrstellen

(Berufsgruppen/ Hochrechnung / Stichtag 15. April)

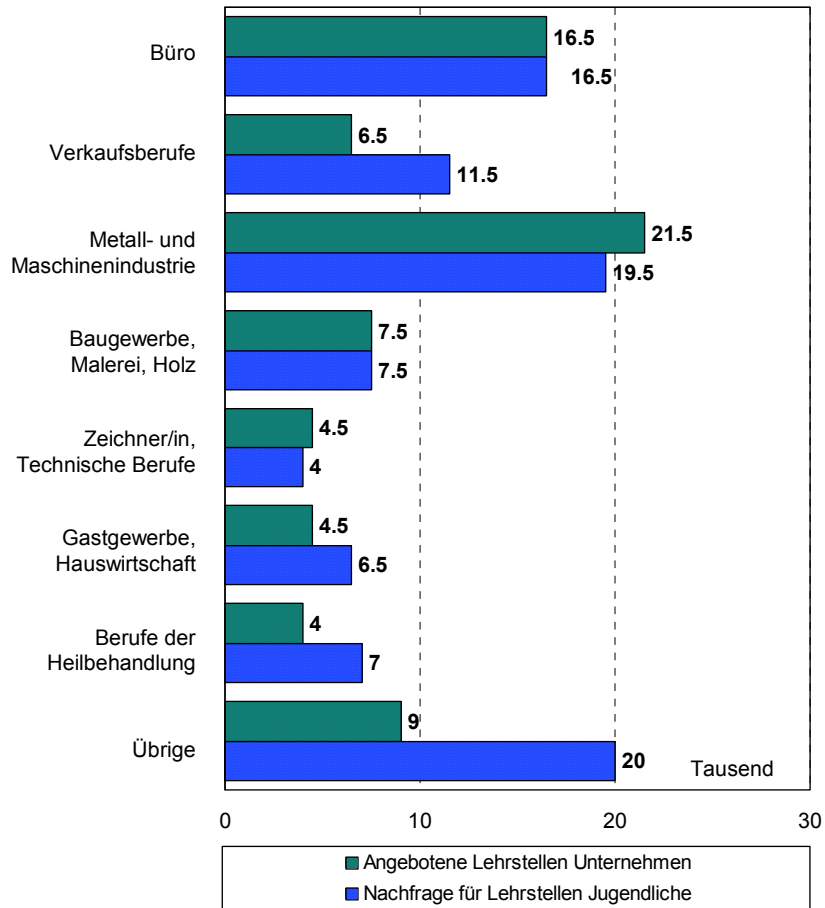
Unternehmen:

Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn in diesem Jahr bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?

Jugendliche:

Frage 40: Was machen Sie danach, oder was möchten Sie danach im Sommer machen?

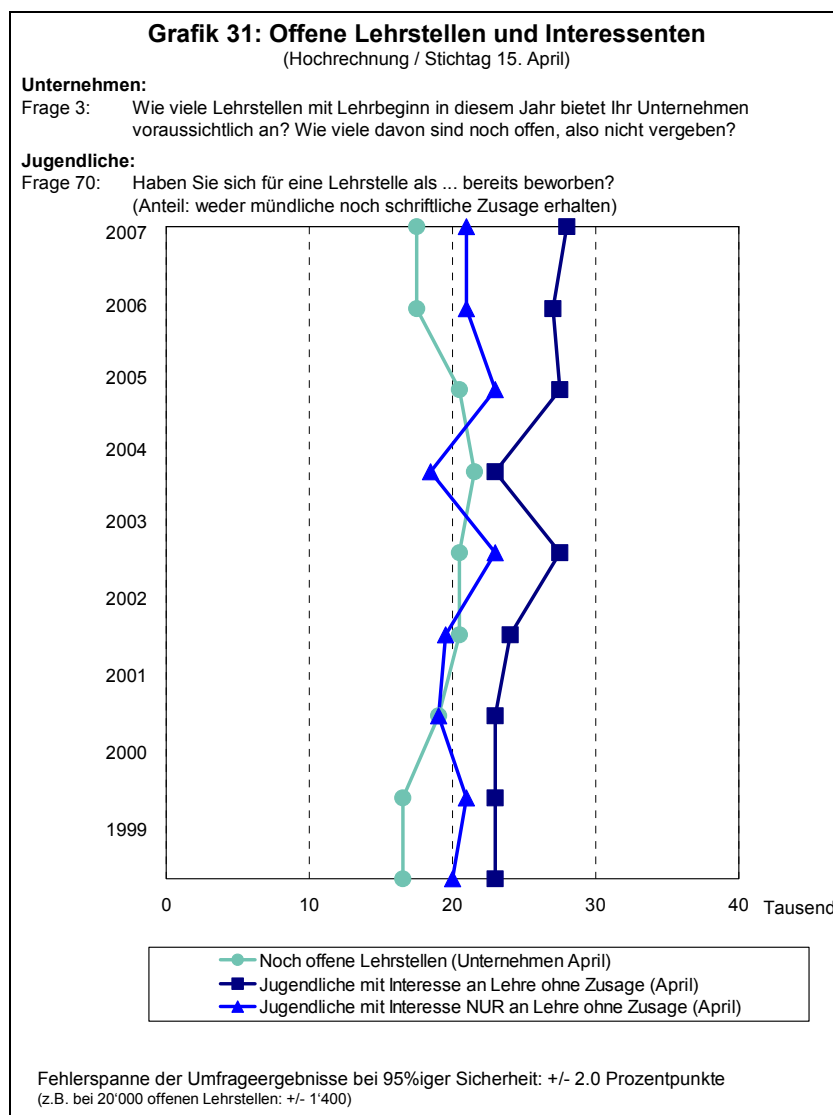
Frage 60: Für welche beruflichen Grundbildungen/Berufslehren interessieren Sie sich?



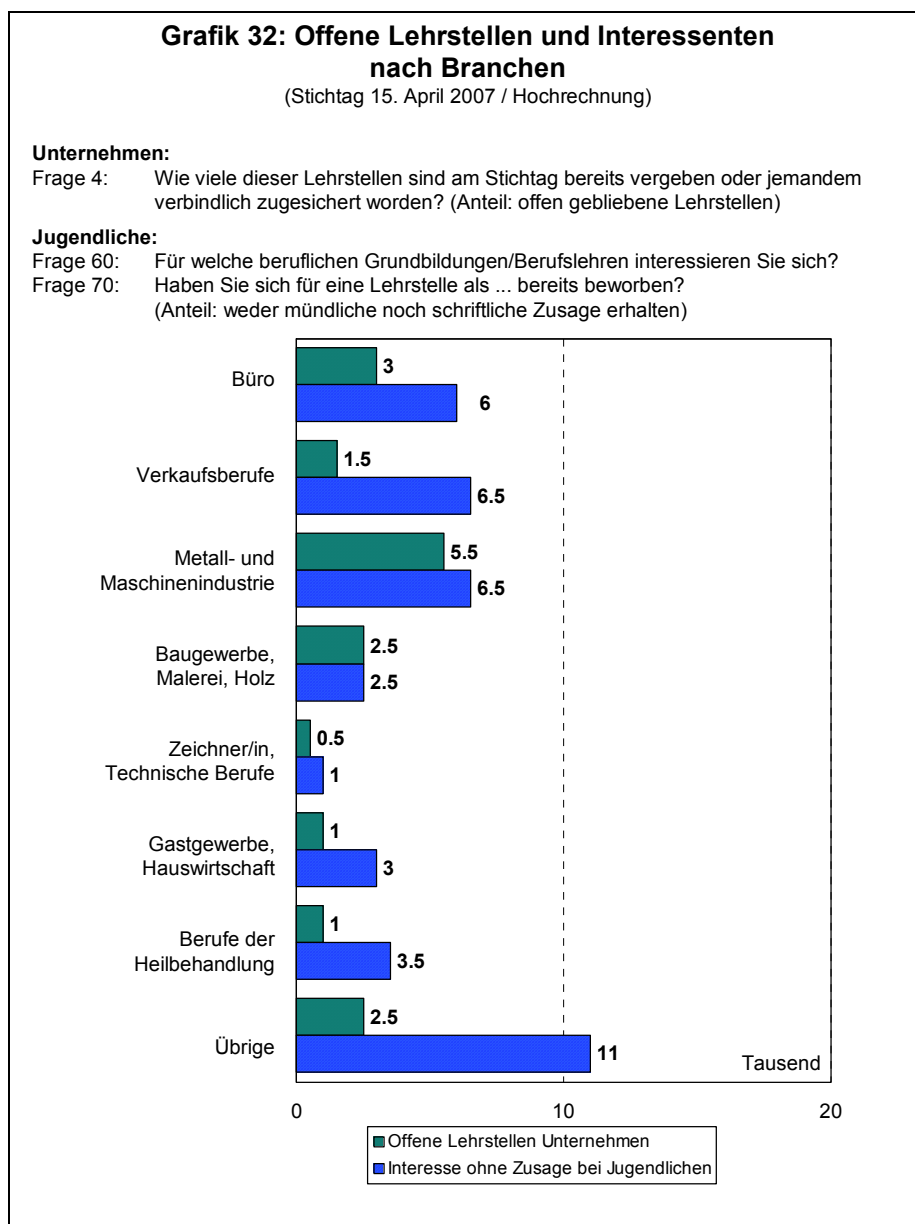
3.2 Stand der Lehrstellenvergabe

Auf der Angebotsseite sind bei den Unternehmen 77% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag – 15. April 2007 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden. Dies bedeutet hochgerechnet 56'500 Lehrstellen. Auf der Nachfrageseite geben 64% der an einer Lehrstelle Interessierten (ca. 51'000 Jugendliche) an, dass sie bereits über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle verfügen.

Somit haben Mitte April 2007 28'000 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle noch keine Zusage erhalten, während bei den Unternehmen aktuell noch 17'500 offene Lehrstellen bestehen. Zahlreiche Jugendliche verfügen jedoch über mehrere Interessen, so dass die Anzahl derjenigen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren (sich also momentan nichts anderes vorstellen können) und noch keine Zusage für eine Lehrstelle erhalten haben, bei 21'000 liegt (Grafik 31).

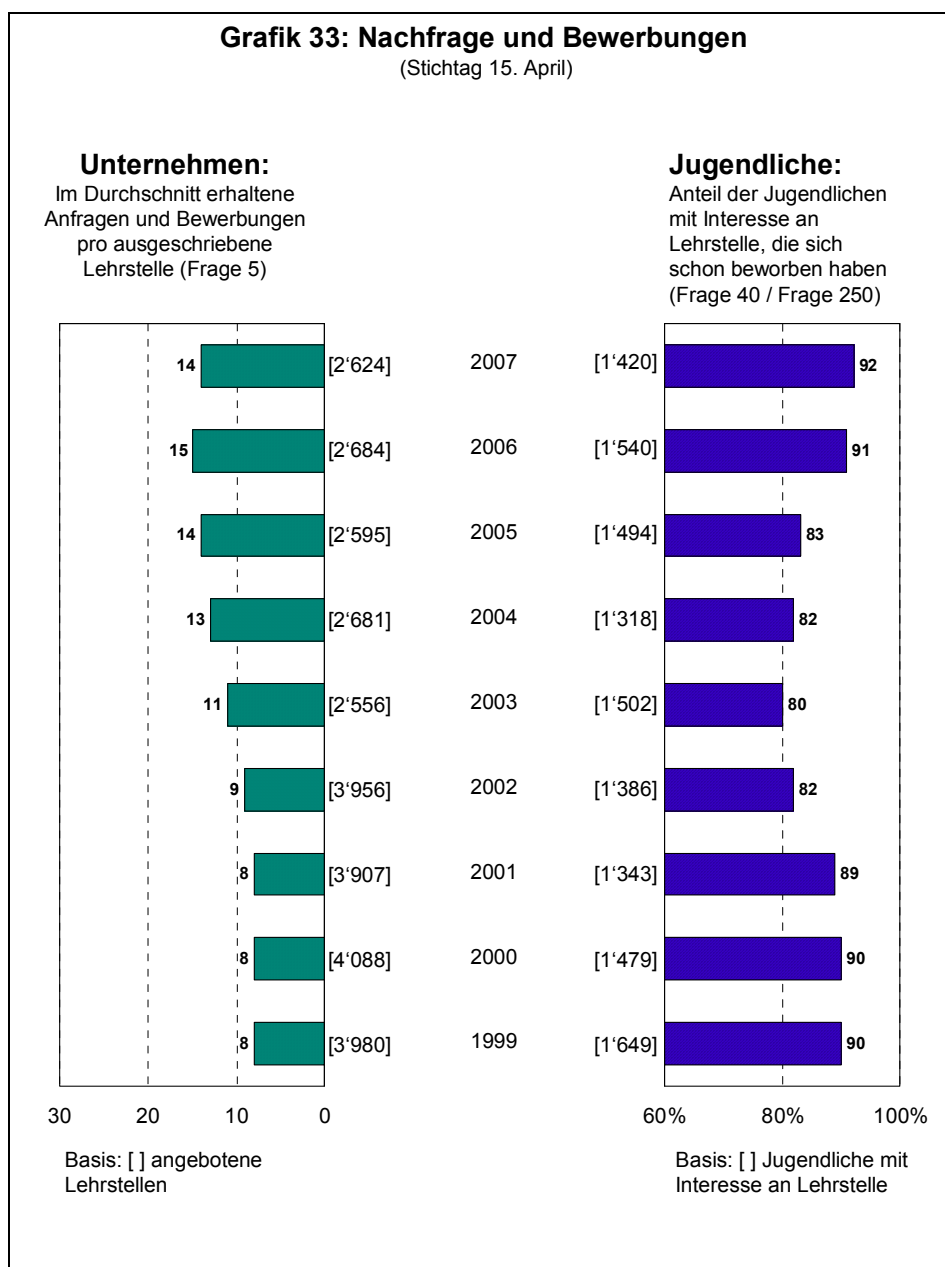


Erneut unter dem Vorbehalt, dass zahlreiche Jugendliche mehrere berufliche Grundbildungen angegeben haben (und somit auch in mehreren Berufsgruppen auftreten), zeigt Grafik 32, dass es neben der Kategorie der „übrigen Berufe“ hauptsächlich die Verkaufsberufe sowie die Berufe der Heilbehandlung und des Gastgewerbes sind, in denen den ausgeschriebenen Stellen der Unternehmen eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Interessent/innen gegenübersteht. Innerhalb der Kategorie der „übrigen Berufe“ sind es erneut die Berufe der Uhrenindustrie, die künstlerischen Berufe und Berufe im Bereich der Körperpflege, in denen die Anzahl offener Lehrstellen deutlich geringer ist als die Anzahl Interessent/innen ohne Zusage.



3.3 Anfragen und Bewerbungen für Lehrstellen

Der Nachfragedruck bleibt bei den Unternehmen konstant hoch, indem sich 2007 durchschnittlich 14 Interessent/innen pro ausgeschriebene Lehrstelle gemeldet haben. Analog dazu haben sich in der jüngeren Vergangenheit auch wieder mehr Jugendliche bis zum Stichtag bereits für eine Lehrstelle beworben (Grafik 33).

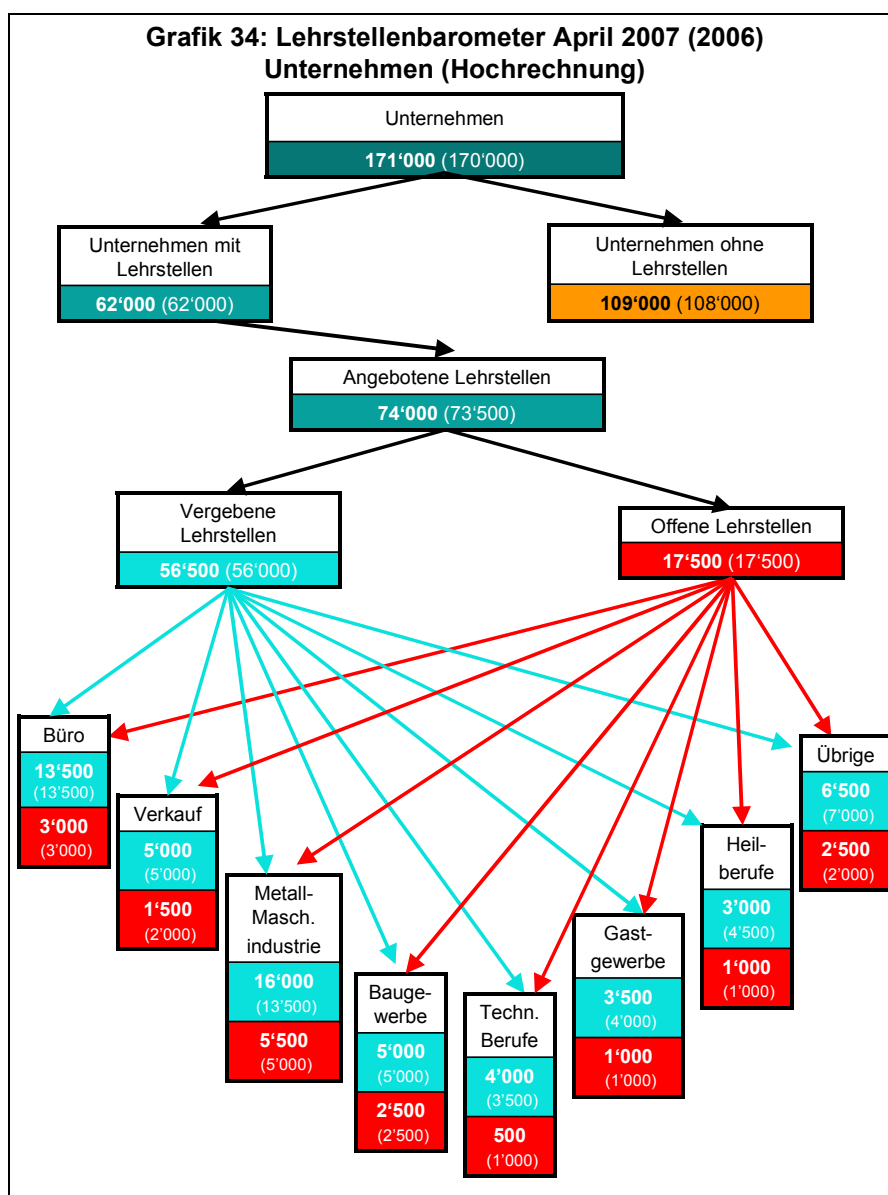


ÜBERSICHT 2007

Übersicht 2007

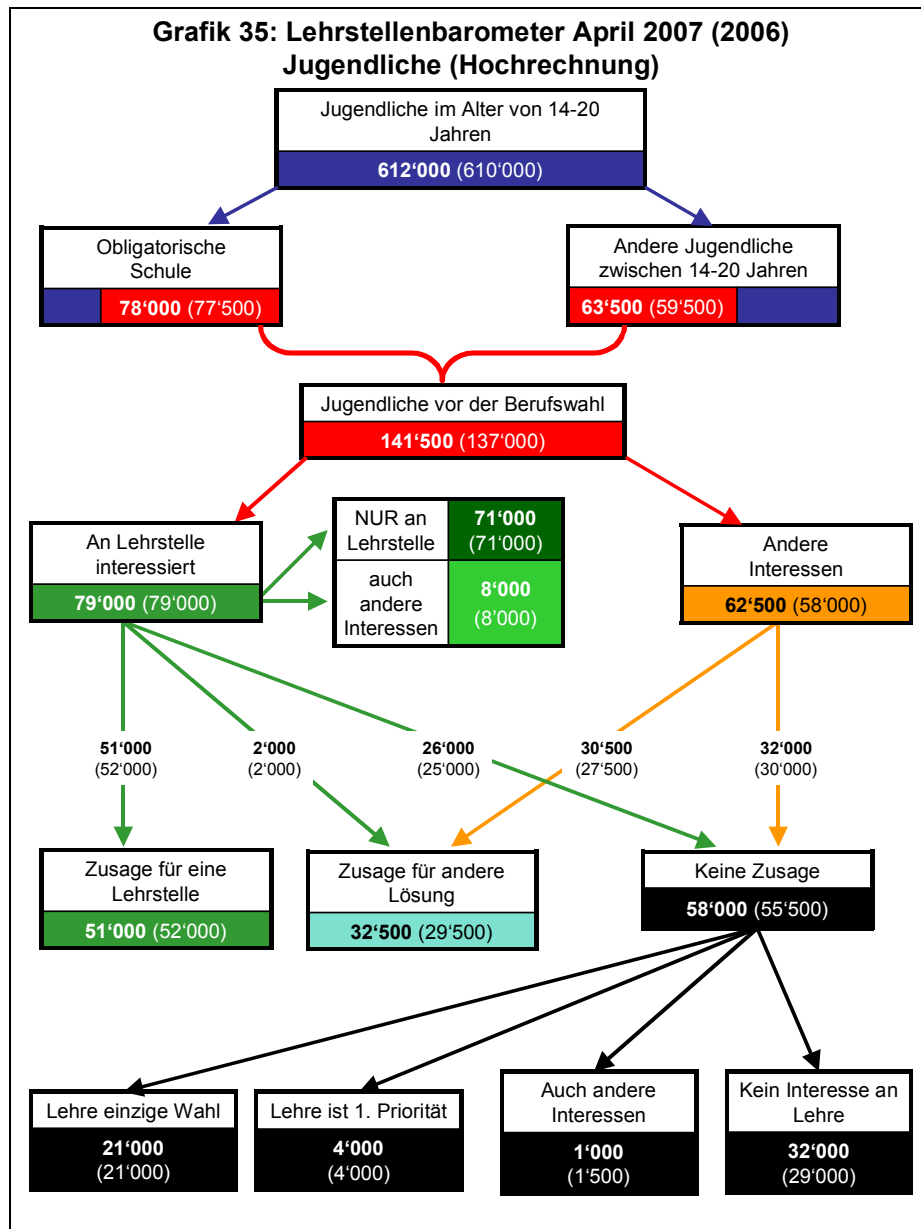
1. Übersicht Unternehmen

Die untenstehende Grafik 34 illustriert den Stand Unternehmen in der Schweiz Mitte April 2007. Der Vergleich mit den Werten des letzten Jahres 2006 (in Klammer) zeigt, dass im Bereich der Unternehmen auf Ebene der angebotenen und der vergebenen Lehrstellen je eine Steigerung um 500 Stellen verzeichnet werden kann.



2. Übersicht Jugendliche

Die untenstehende Grafik 35 illustriert die Situation der Jugendlichen vor der Berufswahl Mitte April 2007. Der Vergleich mit derselben Übersicht des letzten Jahres (in Klammer) zeigt, dass sich bei den an einer Lehrstelle Interessierten keine Veränderung ergeben hat. Die Anzahl Jugendlicher mit einer Zusage für eine Lehrstelle ist 2007 leicht gesunken.



ANHANG:
BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
(LEHRBERUFE)

Anhang: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers in acht Berufsgruppen eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Gruppen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
Büroberufe	BETRIEBSPRAKTIKER (ZH)
	BÜROASSISTENT EBA
	BÜRO-PRAKTIKER
	INFORMATIONSSASSISTENT/DOKUMENTATIONSASSISTENT
	KAUFMANN
	KAUFMANN B-PROFIL (BASISAUSBILDUNG)
	KAUFMANN E-PROFIL (ERWEITERTE GRUNDBILDUNG)
	KAUFMANN M-PROFIL (BERUFSMATURA)
	LOGISTIKER EFZ
	LOGISTIK-PRAKTIKER / LOGISTIKER EBA
Verkauf	DETAILHANDELSASSISTENT EBA
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ
	DROGIST
	PHARMA-ASSISTENT EFZ
Metall- und Maschinenbau	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER
	AUTOLACKIERER
	AUTOMATIKER
	AUTOMECHANIKER
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ
	AUTOMONTEUR
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ
	BÜCHSENMACHER
	CARROSSERIESPENGLER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ
	ELEKTROMONTEUR
	ELEKTRONIKER
	ELEKTROPLANER EFZ
	ELEKTROPRAKTIKER (ZH)
	FAHRZEUG-ELEKTRIKER-ELEKTRONIKER
	FAHRZEUGSCHLOSSER
	FEUERVERZINKER
	GALVANIKER
	GLASAPPARATEBAUER (BS)
	GRAVEUR
	GUSSFORMER

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	GUSSTECHNOLOGE
	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ
	HEIZUNGSMONTEUR
	INFORMATIKER EFZ
	KÄLTEMONTEUR
	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	LÜFTUNGSANLAGENBAUER
	MECHAPRAKTIKER
	MEDIAMATIKER
	MESSERSCHMIED
	METALLBAUER EFZ
	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	METALLDRÜCKER
	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	MOTORGERÄTEMECHANIKER EFZ
	MOTORRADMECHANIKER
	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	NETZELEKTRIKER
	POLYMECHANIKER
	RECYCLIST
	REIFENPRAKTIKER EBA
	SANITÄRMONTEUR
	SANITÄRINSTALLATEUR EFZ
	SCHMIED
	SCHMIED-HUFSCHMIED
	SPENGLER
	SPENGLERPRAKTIKER EBA
	SPENGLER-SANITÄRINSTALLATEUR
	STORENMONTEUR
	TELEMATIKER EFZ
	ZINNGIESSER (ZH)
	ZISELEUR
	ZWEIRADMECHANIKER
Baugewerbe	BAUISOLEUR
	BAUWERKTRENNER
	BETONWERKER
	BODENLEGER
	BOOTBAUER
	DACHDECKER
	DRECHSLER
	FASSADENBAUER
	FASSADENMONTEUR
	FLACHDACHBAUER
	GERÜSTMONTEUR
	GIPSER
	GIPSER UND MALER
	GRUNDBAUER
	HAFNER
	HAUSTECHNIKPLANER

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER
	INDUSTRIELACKIERER EFZ
	ISOLIERSPENGLER
	KÜFER
	MALER
	MAURER
	PFLÄSTERER
	PLATTENLEGER
	POLYBAUER EFZ
	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	SÄGER
	SÄGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	SCHREINER
	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	SCHRIFTEN- UND REKLAMEMALER
	SKIBAUER (LU)
	STRASSENBAUER
	TECHNISCHER MODELLBAUER
	VERGOLDER
	VERKEHRSWEGBAUER (BERUFSFELD)
	WAGNER
	WEISSKÜFER
	ZIMMERMANN
	BAUZEICHNER
	BIOLOGIELABORANT
Zeichner, Technische Berufe	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ
	CHEMIELABORANT
	ELEKTROZEICHNER
	GEOMATIKER
	HOCHBAUZEICHNER
	INNENAUSBAUZEICHNER
	KONSTRUKTEUR
	LABORANT EFZ
	LABORIST
	LANDSCHAFTSBAUZEICHNER
	MIKROZEICHNER
	PHYSIKLABORANT
	RAUMPLANUNGSZEICHNER
	TEXTILLABORANT
	Gastgewerbe, Hauswirtschaft
FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ	
HAUSPFLEGER	
HAUSWIRTSCHAFTS-PRAKTIKER	
HOTELFACHMANN EFZ	
HOTELLERIEANGESTELLTER EBA	
KOCH	
KÜCHENANGESTELLTER EBA	
RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA	
RESTAURATIONSFACHMANN EFZ	
	AUGENOPTIKER

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
Heilberufe	DENTALASSISTENT
	DENTALHYGIENIKER, DIPL. SRK
	ERNÄHRUNGSBERATER, DIPL. SRK
	FACHANGESTELLTER GESUNDHEIT SRK
	FACHMANN BETREUUNG EFZ
	FACHMANN FÜR MED.-TECH. RADIOLOGIE, DIPL. SRK
	GESUNDHEITSPFLEGER, DIPL. SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU I SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU II SRK
	MEDIZINISCHER LABORANT, DIPL. SRK
	MEDIZINISCHER MASSEUR SRK
	ORTHOPTIST, DIPLOMIERTER SRK
	PFLEGEASSISTENT SRK
	PFLEGEFACHMANN, DIPL. SRK
	PRAXISASSISTENT, TIERMEDIZINISCHER
Übrige Berufe	ANDERER BERUF
	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BÄCKER-KONDITOR
	BAHNBETRIEBSDISPONENT
	BAHNBETRIEBSSSEKRETÄR
	BAHNBÜROANGESTELLTER
	BEKLEIDUNGSGESTALTER
	BEREITER
	BERUFSSPORTLER
	BETAGTENBETREUER
	BLASINSTRUMENTENREPARATEUR
	BLECH-BLASINSTRUMENTENBAUER
	BUCHBINDER
	BUCHHÄNDLER
	CARROSSERIESATTLER
	CHEMIKANT
	CHEMINIST
	COIFFEUR EFZ
	DEKORATIONSGESTALTER
	DRUCKAUSRÜSTER
	DRUCKTECHNOLOGE
	ETUISMACHER
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ
	FEINWERKOPTIKER
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA
	FLEISCHFACHMANN EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ
	FLORIST
	FLORIST EBA
	FORSTWART EFZ
	FOTOFACHMANN EFZ
	FOTOGRAF
	FOTOLABORANT
	GÄRTNER (GARTEN-/LANDSCHAFTSBAU / STAUDEN / BAUMSCH. / ZIERPFL.)

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	GEBÄUDEREINIGER
	GEFLÜGELZÜCHTER
	GEIGENBAUER
	GEMÜSEGÄRTNER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GLASER
	GLASMACHER (NW)
	GLASMALER
	GLEISBAUER
	GOLDSCHMIED
	GRAFIKER
	GRENZWÄCHTER
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA
	HOHLGLASSCHLEIFER (NW)
	HOLZBILDHAUER
	INDUSTRIEKERAMIKER
	INDUSTRIEPOLSTERER
	INNENDEKORATEUR
	INNENDEKORATIONS-NÄHER
	JUWELENFASSER
	KACHEL- UND BAUKERAMIKFORMER
	KÄSER
	KAMINFEGER
	KARTOGRAPH
	KERAMIKER
	KERAMIKMALER
	KERAMIK-MODELLEUR
	KLAVIERBAUER
	KLEINKINDERERZIEHER
	KONDITOR-CONFISEUR
	KORBFLECHTER
	KOSMETIKER EFZ
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE
	KUVERTMASCHINENFÜHRER
	LANDWIRT (FÄHIGKEITSAUSWEIS)
	LANDWIRT MIT SPEZIALRICHTUNG BIOLANDBAU
	LASTWAGENFÜHRER
	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE
	LUFTVERKEHRSANGESTELLTER
	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT (BS)
	METZGER
	MIKROMECHANIKER
	MILCHPRAKTIKER EBA
	MILCHTECHNOLOGE
	MOLKERIST
	MÜLLER
	MULTIMEDIAGESTALTER
	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	OBERFLÄCHENVEREDLER UHREN UND SCHMUCK

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	ORGELBAUER
	ORTHOPÄDIE-SCHUHMACHER
	ORTHOPÄDIST
	PAPIERTECHNOLOGE
	PFERDEPFLEGER
	PODOLOGE EFZ
	POLISSEUR
	POLYGRAF EFZ
	PRAXISASSISTENT, MEDIZINISCHER
	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	RENNREITER
	REPROGRAF
	RETTUNGSSANITÄTER, DIPL. SRK
	SATTLER
	SCHUHMACHER
	SCHUHMODELLEUR
	SCHUHTECHNOLOGE
	SEILBAHNER EBA
	SEILBAHNER EFZ
	SEILER
	SIEBDRUCKER
	SILBERSCHMIED
	SOZIALAGOGE
	STEINBILDHAUER
	STEINHAUER
	STEINMETZ
	STEINWERKER
	TEXTILASSISTENT
	TEXTILENTWERFER
	TEXTILGESTALTER HANDWEBEN
	TEXTILMECHANIKER
	TEXTILPFLEGER
	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	TEXTILVEREDLER
	THEATERMALER
	TIEFDRUCKGRAVEUR
	TIERPFLEGER
	TÖPFER
	UHRGEHÄUSEMECHANIKER
	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	UHRMACHER PRAKTIKER
	VERPACKUNGSTECHNOLOGE
	WEINTECHNOLOGE
	WINZER
	ZAHNTECHNIKER
	ZEMENTMASCHINIST
	ZINNPFEIFENMACHER
	ZUGBEGLEITER